Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

17. Jahrgang. 22. Januar 1896. No 4

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Goessel, Marion Co., 5. Januar 1896. Editor der Rundschau! Weil man selten etwas aus dieser Gegend in der Rundschau liest, so dachte ich einen kleinen Bericht einzusenden.

Seit dem 25. Dezember 1895 ist die Neu-Alexanderwohler Kirche schon vielfältig benutzt worden.

Den 25. Weihnachtsfest und Nachmittags wurde die alte Wittwe Franz aus der Kirche zur Grabesruhe begleitet. Den 26., mittelster Feiertag. Den 27., letzter Feiertag und Missionsfest. Den 28. wurde Heinrich Richert (Aeltesten Bullers Pflegesohn, alt 43 Jahr) aus der Kirche zu Grabe getragen. Den 29. gewöhnliche Predigt. Den 1. Januar Neujahrsfest. Den 2. wurde Johann Schröder aus der Kirche zu Grabe getragen, er hatte seit 15 Jahren mehr oder weniger an Rheumatismus gelitten, viel bettlägerig, und nur kurze Zwischenzeiten wo er fähig war etwas zu schaffen, bis zuletzt in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember seine Erlösungsstunde schlug. Er war zu einem wahren Gerippe abgemagert, und sehnte sich in letzter Zeit aufgelöst zu sein.

Heute waren zwei recht wichtige Andachten. Weil die Gebetswoche heute beginnt wurde der Nachmittag auch zu einer Gebetsstunde benutzt.

Morgen als den Drei-Königstag soll es auch so sein, Vormittags Andacht, Nachmittags Gebetsstunde. Also in 12 Tagen 11 Gottesdienste und zwar alles recht wichtig; wohl mit Unterschied wird einem diese dem andern jene wichtiger gewesen sein; mir war die Leichenrede am 2. Januar, gehalten von Prediger Peter Balzer und Schlußbemerkungen von Prediger Jakob Wiebe, am wichtigsten. Ich erinnere mich nicht mehr des Textes, aber es klingt mir noch immer in die Ohren „Ich muß leiden, Ich will leiden, und Ich darf leiden." O, was liegt doch in diesen kurzen Worten, wenn es so gründlich erklärt wird, und in wie viele Fälle kann man das „Ich muß, Ich will, und Ich darf anwenden.

Wohl haben wir einige recht kalte Tage gehabt, jedoch durchweg genommen bis dahin noch einen sehr schönen Winter, auch heute war der Ueberrock noch bald dick genug. Brauchen auch schönes Wetter, denn hin und wieder sieht man noch ein Kornfeld wo die Aehren noch heraus zu holen fehlen.

Alle Leser, sowie den Editor herzlich grüßend Ein Leser.

Moundridge, 11. Jan. 1896. Werter Editor! Wiederum ist ein Jahr verflossen und wieder ist meine Hoffnung umsonst. Also bleibt mir nichts übrig als mit jenem Dichter zu sagen:

Und endlich, was das Meiste,
Füll' uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziert
Und dort zum Himmel führt.
Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben
Mir und der Christen-Schaar,
Zum sel'gen neuen Jahr.

Drei Jahre sind dahin seit ich mein Vaterland verlassen habe. Es scheint als wäre ich jetzt allein in der Welt; Vater und Mutter, Bruder und Schwester sind gleichsam verschollen oder tot. Fünf Briefe habe ich schon geschrieben, aber keine Antwort erhalten. Weil die liebe Rundschau der beste Bote ist, so wende ich mich wieder an sie, um womöglich durch sie den Lieben Nachricht zu geben.

Als ich in Rußland, bevor ich wegzog im Jahre 1891, bei meiner Schwester den letzten Besuch machte, in Süd-Rußland, Jekaterinoslaw, Nicolaifeld, arbeitete sie resp. ihr Mann, mein Schwager Johann Klaassen, in einer Dampfmühle. Mein Vater und Schwiegervater wohnten damals in Wollhynien bei Schitomir. Sollten die Verwandten die Rundschau nicht lesen, so bitte ich den oder diejenigen die etwas von ihnen wissen mir doch brieflich oder durch die Rundschau wissen zu lassen wo sie jetzt sind, ob sie leben u. s. w.

Zum Schluß grüße ich alle Rundschauleser mit Psalm 23.

John D. Unruh,
Moundridge, McPherson Co., Kansas,
Nord-Amerika.

Hillsboro, 14. Jan., 1896. Werte Rundschau! Indem ich heute in der Morgenstunde Matthäi 24 gelesen hatte, welches die Zukunft Christi beschreibt und ich über die Zukunft Christi nachdachte, fielen mir besonders die 42. und 44. Verse auf mein Gemüt. Erstens werden wir aufgefordert, daß wir wachen sollen, denn ihr wisset nicht welche Stunde euer Herr kommen wird; und Vers 44: Darum seid ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde da ihr es nicht meinet. Dieses Kapitel ist mir immer, wenn ich es lese, sehr wichtig, und ich wünsche, daß es ein jeder lesen möge, der da lesen kann, er sei bekehrt oder unbekehrt, denn der Heiland sagt es hier ganz genau, wie es in der letzten Zeit sein wird.

O, ihr lieben Mitpilger zur Ewigkeit, wenn wir in die Welt hinein blicken, regt sich dieses nicht schon alles in dieser Zeit?

Darum wollen wir wachen und nicht die schöne Gnadenzeit versäumen, sondern wollen uns bereit machen, wenn der Herr mit einmal zu einem oder zum andern sagen wird, jetzt ist die Reihe an dich, jetzt lege Rechenschaft ab von all deinem Thun und Lassen. Der liebe Heiland möchte uns doch alle dazu verhelfen, daß wir auf die Todesstunde bereit seien, denn der Tod ist in letzter Zeit bei Einem und dem Andern so plötzlich eingekehrt, zu einer Stunde da er es nicht meinete. Wohl dem, der dann bereit ist, dem Herrn mit Freuden entgegen zu gehen.

Ich habe heute einen Brief von meinem l. Br. Heinrich Warkentin, Sagradofky, Rußland, erhalten; der schreibt auch von zwei plötzlichen Todesfällen: Franz Hiebert am Don und der andere ist Lehrer Dück von Pordenau sein Vater. Dück war auf der Reise nach Sagradofky und als er dort ankam hat er eine Depesche erhalten, daß sein Vater gestorben, und so ist er gleich retour gefahren. Die Frau des Franz Regehr, unsere Stiefschwester, ist plötzlich in der Nacht vom Schlag getroffen, so daß sie ganz hilflos darnieder liegt. So redet der Herr hier und auch in unserer alten Heimat recht stark an unsere Herzen.

Muß noch berichten, daß der Gesundheitszustand jetzt gut ist.

Die Witterung ist bis jetzt sehr schön gewesen, hin und wieder mal etwas Nachtfrost, im Dezember hatten zweimal etwas Schnee und Regen. Nach den Feiertagen bis jetzt trocken. Es würde dem Weizen gut thun eine gute Schneedecke oder Regen zu bekommen.

P. P. Warkentin.

Inman, den 15. Januar 1896. Liebe Rundschau! Manche Berichte kommen in die Rundschau die mir wert sind zu erfahren. So komme auch ich mit einem kleinen Aufsatz, den die Rundschau in ihre Spalten aufnehmen möchte. Meines lieben Nachbars Johann Hiebert's Ehefrau spürte immer ein Unwohl, und kam zuletzt auf den Gedanken, ob sie auch möchte einen Bandwurm haben. Sie gingen zu einem Arzte nach Hutshinson und nahmen dafür Medizin. Da der Bandwurm in mehreren Gliedern zusammenhängt, kam es vor, daß von diesen Gliedmaßen mitunter abgingen, aber der beständige Teil des Bandwurms blieb zurück. Da wurde ihnen von einem guten Freund geraten, sie sollten nach Kanton fahren, dort sei ein Arzt der ihr denselben abnehmen würde. Sie wendeten sich an diesen Arzt, der ihnen die Medizin dafür verschrieb und ihnen die Verhältniße der Medizin genau bekannt machte. Sie mußte, ehe sie die Medizin einnahm, ziemlich hungern, daß der Bandwurm keine Nahrung fand, um begieriger nach der Medizin zu sein. Der Erfolg war gut, ihr ging, wie sie glauben, der ganze Bandwurm von 63 Fuß ab. Ich mache es den Lesern der Rundschau bekannt, wenn jemand daran leidet ist Hilfe und Rat ohne viel Kosten zu haben.

Wir haben hier sehr schöne Witterung gehabt, von 12 bis 14 Gr. warm und schwache Nachtfröste. Herzlichen Gruß an die Leser.

Abraham Neufeld.

Texas.

Rodgers, Bell Co., 6. Januar 1896. Da wir uns hier in der Ferne immer sehr interessiren, durch die werte Rundschau von Freunden und Bekannten aus allen Staaten etwas zu erfahren, so gedenke ich auch unsere Erlebnisse mitzuteilen.

Den meisten Rundschaulesern wird wohl bekannt sein, daß Bruder Jacob A. Wiebe, ungefähr den 16. November 1895, Kansas verließ, um mit einer Car Lebensmittel, die von mildthätigen Händen aus Kansas zusammen gebracht worden, nach Oklahoma zu fahren, um die Gaben dort an die Bedürftigen zu verteilen. Nachdem Br. J. A. Wiebe dort beinahe 2 Wochen verweilt hatte, besuchte er auch uns hier in Texas. Wir waren alle erfreut, wieder mal so einen werten Besuch zu bekommen. Seit fast ein ganzes Jahr mußten wir auf diesen Besuch warten. Wir durften 12 Tage hier miteinander verweilen. Wir hatten jeden Abend Versammlung, wo wir uns Gottes Wort suchten ans Herz zu legen.

Manchen Trost, manche Warnung, manche Verheißung, ja manche Ermahnung, durften wir entgegennehmen. Ganz besonders wichtig war uns der Text, den Br. J. Wiebe in der ersten Abendversammlung hatte, nämlich Josua 5, 13—15; dort heißt es besonders im 15. Vers zu Josua: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte darauf du stehest, ist heilig. Und Josua that also. Wir wurden ermahnt, auch unsere Schuhe der Sünde auszuziehen, denn auch die Stätte die wir einmal betreten werden, ist heilig. Auch hatten wir Donnerstag, den 12. Dezember Tauffest. Es betraf nämlich die l. Geschwister Jacob Wilds, die den teuren Glauben an den Herrn Jesum bereits schon früher überkommen hatten, nun aber auch fühlten noch die Taufe zu empfangen, zur Bestätigung ihres Glaubens, nach Marci 16, 16.

Freitag, den 13. Dezember unterhielten wir noch das h. Abendmahl nach Lucas 22, 19. 20. Die Versammlungen die wir hatten, wurden immer von fast all den Unsern hier besucht. Den Wunsch hegten wir alle, noch länger so eine gesegnete Zeit zu genießen, doch kam auch für uns wieder die Stunde, daß wir scheiden sollten. Montag, den 16. Dezember begleiteten wir Br. J. Wiebe nach Rodgers zum Bahnhof von wo er seine Rückreise antreten sollte. Der Zug hatte sich über eine Stunde verspätet. Endlich kam er herangebraust, und nach einigen Minuten wurden wir von einander geschieden. Wir standen noch eine Zeitlang wehmutsvoll still, und schauten dem Zuge nach, bis er endlich unsern Augen entschwand. Fast wollte sich der Gedanke bei mir Platz machen: Wieder verlassen. Doch nicht also, denn nachdem wir uns einmal durch den guten Geist verbunden haben, so trösten wir uns, wenn dem Leibe nach auch geschieden, daß wir dennoch Glieder sind an einem Leibe. Röm. 12, 5.

Nun noch etwas von unserem leiblichen Befinden. Daß wir schon seit 2 Jahren Abilene, Tex., aus gewissen Gründen verlassen haben, wird wohl manchen der Rundschauleser bewußt sein. (Wer Näheres wünscht zu wissen, warum wir Abilene, Tex., verließen, der wende sich brieflich an uns). Vor 2 Jahren kamen wir hier in Bell Co., an. Wir setzten uns alle auf Rentland. Das erste Jahr war ein sehr gesegnetes. Wir zogen sehr viel Baumwolle, und auch viel Korn. Da die Baumwolle so sehr geraten war, so hatte sie aber kaum den halben Preis, den sie sonst haben sollte. Da wir aber so viele Ballen machten, hatten wir doch unser gutes Fortkommen, also daß wir ein Jahr davon leben, und auch noch etwas alte Schulden bezahlen konnten, die wir schon vorher gemacht hatten.

Diesen letzten Sommer haben wir nicht so viel Ballen Baumwolle bekommen, wie im vorherigen. Jeder Ballen brachte aber beinahe das doppelte, so können wir nun sagen, daß wir auch dieses Jahr eine sehr gesegnete Ernte hatten. Korn bekamen wir hier fast alle 50 Buschel per Acker. Das Korn ist nach hiesiger Art sehr billig. Preis nur 25 Cents per Buschel.

Wir sind hier 40 Seelen Deutsche an der Zahl. Daß unsere alten Brüder Heinrich Kreiter und Ludwig Kreiter mit Gattin, vor etwa 2 Monaten nach Rußland gereist sind, denke ich, wurde schon berichtet. In irdischer Hinsicht sind wir hier sehr zufrieden. Das Baumwollenziehen ist nicht so beschwerlich, wie es sich ein Mancher vorstellt. Fast ein jeder von uns sagt, daß er in der Zukunft nicht möchte hingehen, wo nicht Baumwolle gepflanzt wird. Für Leute, denen die Baumwolle ganz unbekannt ist, ist es anfänglich etwas ungewöhnlich, doch nachdem man ein Jahr mit der Baumwolle umgegangen ist, ist es nicht mehr so beschwerlich. Zum Baumwollenbau sind nur sehr wenig Maschinen erforderlich. Obdach für die Baumwolle braucht man nicht, außer für den Samen den man aufbewahren will.

Nachdem die Baumwolle von dem Samen befreit und zum Ballen zusammengepreßt ist, nimmt sie kein Wasser mehr an. Ein Beweis dafür ist, daß wenn der Ballen einmal Feuer gefangen hat, er rettungslos verloren ist. Die Baumwolle nimmt sehr leicht Feuer an, und brennt dann wie Zunder.

Vor einigen Jahren brannte hier eine Mühle, die die Baumwolle und den Samen scheidet, ab. Viele Ballen wurden vom Feuer erfaßt, darnach wurden sie in einen Teich gerollt und ganz unter Wasser gebracht. Sie wurden beschwert, so daß sie unter Wasser bleiben mußten, doch sind sie, nachdem sie nach einer langen Zeit wieder heraus kamen, alle verbrannt. Dieses macht, weil sie eine ölige Eigenschaft an sich hat.

Will noch bemerken, daß wir hier schon seit September sehr viel Regen hatten. Auch heute regnet es den ganzen Tag. Die Gesundheit ist ziemlich gut.

Zum Schluß noch einen herzlichen Gruß an Alle, die sich unserer in Liebe erinnern.

L. Suderman.

Minnesota.

Twin Valley, 11. Jan. Weil so Viele wissen möchten wo noch eine Gegend offen sei für eine neue Ansiedlung, und solches schon bekannt gemacht worden in der Rundschau, will ich doch noch ein wenig sagen. Es giebt Viele die denken, daß es hier im Winter sehr kalt sein muß. Ein wenig kälter ist es hier gewesen als in Cottonwood Co., aber es ist doch schon bekannt, daß es in Manitoba nicht so kalt sein soll als in Süd-Minnesota. Der Wind bläset hier nicht, wenn es sehr kalt ist. Das Heu- und Strohfahren geht hier im Winter gut. Es war in der Weihnachtswoche 22 Grad kalt. Der 3. und 4. Januar 1896 waren die kältesten Tage, 26—32 Grade, aber gleich nach diesen Tagen hatten wir Tauwetter und ist bis jetzt noch ziemlich schön; Schneefall ist sehr leicht gewesen.

Es wird viel Getreide zur Stadt gefahren. Da sieht man öfters, daß von 25 bis 40 Wagen beladen fahren. Das zeigt, daß es hier ganz gute Ernte gewesen. Man sagt es ist hier in den letzten 15 Jahren keine totale Fehlernte gewesen.

Man baut hier Weizen, Gerste, Hafer, Flachs und Kartoffeln.

Brennholz ist \$1.25 bis \$2.00 die Cord, kann's auch billiger aus dem Wald holen; Heu von \$3.00 bis \$4.00 die Tonne; Hafer von 11 bis 13 Cts.; Gerste 14 Cts.; Weizen 39 bis 40 Cts.; Bauholz von \$9.00 bis \$15.00, das Feinste \$20.00; die Waare ist von 5 bis 10 Cents höher am Dollar als in Süd-Minnesota. Vieh und Pferde haben denselben Preis. Wenn jemand noch mehr wissen will, der muß an mich schreiben. Er lege eine 2 Cents Marke dabei, dann werde ich berichten, so gut ich kann. Land ist hier noch viel zu haben und preiset von \$3.00 bis \$8.00 per Acker. Brunnen sind leicht gegraben, von 12 bis 40 Fuß tief.

Abraham A. Friesen.

Mountain Lake, 15. Januar 1896. Werte Rundschau! Da die Nachrichten von hier so sehr spärlich bei dir erscheinen, so will ich mich der Pflicht unterwerfen und versuchen etwas von hier zu berichten. Es wäre wohl erwähnenswert, daß wir hier in Minnesota eine gute Ernte gehabt haben. Es hat sich auch schon nach andern Staaten diese Kunde gethan, denn wie es scheint wissen die Leute es, und so wird eine Kollekte nach der andern gehalten; besonders sollten wir auch für so eine Sache, wo es sich um vater- und mutterlose Waisen handelt, recht unser Interesse zeigen.

Schon vor Weihnachten war Johann Harms von Kansas hier, welcher keine Mühe gespart hat; es sollen so nahe an \$300.00 zusammen gekommen sein. Der Herr wolle so ein Werk der Liebe nicht ohne Segen lassen und noch immer mehr willige Herzen erwecken, so ein Werk der Liebe zu unterstützen.

Was die Gesundheit betrifft, so kann ich berichten, daß wir so ziemlich gesund sind, doch bei den lieben Eltern läßt sich zuweilen schon das Alter merken; der Vater zählt auch schon 79 und die Mutter 62 Jahre. Sie haben das Farmen aufgegeben und wohnen in der Stadt. Ich und meine jüngste Schwester Katharina sind bei ihnen. Der alte Onkel Gerhard Dick ist recht schwer leidend, seine Abwechselung geht vom Sitzen zum Liegen und vom Liegen zum Sitzen. Die Hände sind ihm auch schon sehr gelähmt, so daß wenn er ißt, ihm Gabel und Löffel entfallen. Bei alledem kann er aber noch soviel, daß er sich mit Lesen der Bibel und anderer guter Bücher die Zeit vertreibt. Der alte Johann Fast, Diakon, liegt schwer krank; wohl wenig Hoffnung auf Genesung.

Die alte Wittwe Gerhard Fast, welche bei ihren Kindern Gerhard Fasten war, ist in der Weihnachtswoche gestorben.

Freund Abraham Nickel, welcher eine Zeitlang sehr krank war, ist in der Besserung begriffen, jedoch der alte Jakob Nickel ist sehr krank; an sein Aufkommen wird gezweifelt, zumal er auch schon die Achtziger erreicht hat. Auch der alte Aron Tießen, welcher vor sechs oder sieben Jahren vom Schlag gerührt wurde, soll bedenklich krank sein; wohl an der Wassersucht.

Die Frau des unlängst von Dakota gekommenen N. Wiens ist vorgestern gestorben.

Will noch bemerken, daß unser Nachbar Kornelius Lemke recht fleißig ist mit dem Gießen der zinnernen Hemdknöpfe; er gießt 250 Dutzend den Tag; nur schade, er kann sie nicht alle los werden, sonst würde er ein gutes Geschäft machen. Mache hiermit die Leser darauf aufmerksam. Lemke ist nur ein armer Mann, es würde ihm sehr passend kommen, wenn sich sein Geschäft, so klein es auch ist, vergrößern würde. Es ist nun überflüssig, von Rußland Knöpfe mitzubringen, sie sind hier billiger als von dort mitgebracht. Also liebe Leute, laßt diesen Mann etwas verdienen; er hat viel durch Krankheit in seiner Familie zu leiden, er selbst ist auch nicht gesund, er leidet am Magen.

Nun noch etwas von der Witterung. Trotzdem sich der Winter frühe einstellte, haben wir bis Dato doch nur einen gelinden Winter gehabt. Einige Zeit vor Weihnachten hatten wir recht schöne Schlittenbahn, nun aber durch die warmen Tage ist sie fort. Der stärkste Frost, den wir gehabt haben, ist noch nicht über 23 Grad Reaumur gewesen. Vorigen Freitag, den 18. Januar war es 8 Grad warm; das läßt man sich schon gefallen in Minnesota.

Die Getreidepreise sind sehr niedrig, so daß bei alledem, daß es viel gegeben hat, doch bei manchem nicht ausreicht. Der Weizen ist 43 Cents per Bushel, Hafer 10 Cents, Gerste hat schier keinen Preis, Leinsamen zwischen 70 und 75 Cents.

Wünsche den lieben Freunden, sowohl hier in Amerika, wie in Rußland, die beste Gesundheit und ein glückliches, in dem Herrn gesegnetes Jahr.

Heinrich A. Buhler.

Michigan.

Croswell, 11. Januar 1896.—Werte Rundschau! Da von hier so wenig geschrieben wird, so will ich auch etwas berichten. Wir hatten ziemlich nasses Wetter während 10 Tage. Am 30. Dezember hat es geschneit, den 31. stürmte es, und nahm der Sturm am 1. Januar so an Heftigkeit zu, daß am 2. die Eisenbahnzüge nicht herein kommen konnten.

Bis zum Abend des 6. hatten wir einen Schneesturm, so daß Keiner fahren konnte. Auf den Straßen süd und nord war der Schnee 5—7 Fuß hoch zusammen getrieben. Ich machte mich auf in den Sturm um Kranke zu besuchen, verlor die Ueberschuhe im Schnee und konnte die Patienten am 7. erst besuchen.

Frl. Esther Gingrich, Cassel, Ont., eine Rundschauleserin war hier auf Besuch während der Feiertage. Durch sie erhielt ich vor zwei Jahren die Rundschau, und freue mich darob.

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

45'95—46'96

Absolut unverfälscht.

Ich wünsche allen Runschaulesern Glück im neuen Jahr und einst droben den Himmel. Grüße alle Freunde und Bekannte, auch alle Rundschauleser mit Psalm 146. Ev. Johannes 9. Vor vier Jahren habe ich es mir einmal vorlesen lassen, und kann es nicht vergessen. Wer dies liest und sich meiner erinnert, und Alle die mir den Weg gezeigt und geholfen haben, sage besten Dank.

Gottfried Millbrandt.

Rußland.

Großweide, den 10. Dezember 1895. Werte Rundschau! Bitte diesen Bericht aufzunehmen, und den lieben Verwandten und Bekannten, vornehmlich drüben, davon in Kenntnis zu setzen. Ueber Krankheit und Sterbefälle, berichte vorerst von meiner l. Gattin, daß es mit ihren Lungen- und Leberleiden, nachdem wir im vorigen Sommer 1½ Monate Kaukasisches Mineralwasser an Ort und Stelle gebraucht, (baden und trinken), Gott sei Dank bedeutend gebessert hat. Ferner sind noch Kranke: Der alte Johann Lohrenz hieselbst; in Franzthal die Gattin des Peter Abrahams, am innern Krebsleiden; in Gnadenfeld der alte Isaak Fast; in Rudnerweide die alten Jakob Janzen, Eheleute, und alte Kornelius Dück; des Letzteren Bruder, Peter Dück, Pordenau, ist vorige Woche begraben. Ferner sind in den letzten zwei Monaten noch gestorben, in Franzthal; Heinrich Dückmann nach 10 monatlicher Krankheit; nochmals in Franzthal der Kirchen-Lehrer Gerhard Dirks; in Großweide Jakob Kröker; auf Steinbach die weitbekannte Wohlthäterin der Armen, Frau Peter Schmidt.

Es wünscht Allen ein gesegnetes Neujahr Peter Neumann.

Bericht

der 20. Lehrerkonferenz des menn. Lehrervereins von Kansas. Abgehalten in Bethel College am 28. Dez. 1895.

1. Die Konferenz wurde vom Vorsitzer eröffnet mit Lied, Schriftabschnitt und Gebet. (Gesangb. No. 12, 1—2; Joh. 15, 1—16).

2. Der Aufruf der Glieder ergab, daß aus 83 Gliedern 31 anwesend waren. Etliche der Abwesenden wurden entschuldigt.

3. Der Bericht der vorigen Sitzung wurde gelesen und gutgeheißen.

4. Der Verein beschloß durch Aufstehen, der Familie des verstorbenen Bruders H. Richert sein Beileid auszudrücken. Als Nachgesang diente das Lied No. 495, V. 2.

5. Der Vorsitzer ernannte ins Werbekomite die Lehrer: P. H. Richert, J. P. Isaac, Anna Hirschler; und ins Beschlußkomite: A. S. Hirschler, P. F. Dürksen, H. B. Wiebe, P. W. Enns.

6. Beschlossen, zu Mittag um 12 Uhr zu schließen, ¼ vor 1 Uhr zu beginnen und spätestens 4 Uhr abends zu schließen.

7. Beschlossen, jedem Thema 30 Minuten Zeit zu widmen.

8. Beschlossen, alle Anwesende als Mitberatende zu betrachten.

9. Ausführung des Programms.

a) Das Kopfrechnen, von Lehrer P. W. Enns. Er erklärte zuerst den Begriff Kopfrechnen und zeigte auf den verwandschaftlichen Sinn des schriftlichen und mündlichen Rechnens. Dann betonte er die Notwendigkeit dieser Arbeit und den Nutzen derselben. Kopfrechnen übt die Aufmerksamkeit, stärkt das Gedächtnis und den Verstand überhaupt, vervollständigt die Sprache und bildet den Wahrheitssinn. — Kopfrechnen ist Zergliederung der Zahlen. Ueber das „wie oft" empfiehlt er zwei Stunden aus fünf wöchentlich dieser Uebung zu widmen. Die Kleinen werden wohl noch mehr Zeit haben. Die Besprechung war belehrend.

b) Der gute Lehrer: 1. Wer ist ein guter Lehrer? 2. Der Weg, ein guter Lehrer zu werden. Von den Lehrern J. F. Dürksen und Edmund Hirschler. Ersterer legte das Hauptgewicht auf den Satz: Der gute Lehrer, und zeigte an verschiedenen pädagogischen Männern, daß sie noch nicht „der gute Lehrer" wären, wenngleich sie auch sehr viel Gutes an sich hatten. Er wollte aber in Elisa den guten Lehrer finden, wenn auf alttestamentlichem Boden der gute Lehrer sei, denn dieser versorgte seine Kinder mit gesundem Trinkwasser und verbannte den Tod aus dem Topf, in welchem doch lebengebende Speise sein sollte und machte sogar, damit seine Kinder doch alle arbeiten könnten, das Eisen für das Eine schwimmen.—Lehrer Edm. Hirschler hatte einen sehr schönen Aufsatz. Wer Anspruch macht darauf, daß er ein guter Lehrer sei, der müsse 1. genügende Bildung besitzen, denn ohne Bildung kann niemand bilden; 2. müsse er einige Methoden kennen und 3. muß er das Kind kennen lernen, also psychologische Kenntnis erworben haben; 4. muß er Charakterfestigkeit haben, ein gutes Vorbild sein, Liebe zu den Kleinen und zur Arbeit haben und gradfüßig wandeln.—Durch Uebung und Wachsamkeit, durch Lesen und Gebet kann man ein guter Lehrer werden.

c) August Hermann Franke. Von G. G. Wiens. Er behandelte diesen Mann, als einen Pädagogen und als einen Christen. Viele wichtige Punkte wurden da hervorgebracht und der Mann war manchem interessant. Die Besprechung, welche am Vormittage abgehalten wurde, war sehr belehrend. Einige Lehrer, auch Prof. Wedel sprachen sich aus, was ihnen wichtig und beachtenswert erschienen war. Zur Treue im Kleinen wurde besonders aufgemuntert. Auch auf Franke's 63 Sätze wurde noch hingewiesen.

Nachdem Br. D. Görz noch über das Schul- und Kollege-Journal, welches zum ersten Male sein Erscheinen wagte, manche Gedanken mitgeteilt hatte, machte Prof. Wedel noch einige Bemerkungen über Punkte, die vielleicht nicht ganz verstanden worden waren, und die Vormittagssitzung schloß durch Absingen des Liedes No. 19, V. 1. und Gebet von Rev. C. C. Fröse.

Die Nachmittagssitzung wurde eröffnet durch Gesang und Gebet. Die Zeit der gesellschaftlichen Einführung war sehr interessant.

d) Nachdem die Besprechung des Hermann Franke stattgefunden, schritt man zur Probelektion im Kopfrechnen. Erklärung der Zahl 6. Lehrer H. A. Görz vertrat die Stelle des Lehrers David Harder. Die Arbeit und die Besprechung waren lebhaft.

10. Geschäftliches: Berichte einiger Komites. a) Das Revisionskomite der Konstitution berichtete, und der Bericht wurde gutgeheißen, auch die veränderten Paragraphen wurden angenommen, wie §11 und §12 und §19. Hier soll vor den Worten „Aufrufen der Glieder" die Nummer wegbleiben. In §8 soll das Wort „aktive" vor dem Worte Glieder stehen.

b) Von den Delegaten an die Konferenzen berichtet Lehrer Peter Balzer, daß er in der kirchlichen Konferenz unsern Verein und dessen Interesse vertreten habe und daß die Vertretung guten Platz gefunden. Ueber eine eigene Kirchengeschichte und einen Lehrplan sei aber noch nicht gesprochen worden.

c) Bezüglich der Revision der Mitgliederliste wurde berichtet, daß bestimmte Anweisungen und Mut gefehlt hätten. Beschlossen, daß der Schreiber noch zwei Mitglieder des Vereins nehme und dann die Liste revidire in der Weise, daß diejenigen Lehrer, die schon längere Zeit nicht mehr teilgenommen haben, auf die Ehrengliederliste geschrieben werden. Sobald sie sich aber wieder beteiligen können, sie mit ihrer Bewilligung auch wieder auf die Liste der aktiven Glieder geschrieben werden.

d) Das Werbekomite brachte die Namen folgender Lehrer auf den Tisch: F. G. Pankratz, J. M. Sudermann, D. H. Richert, Mary Nickel, Agnes Unruh, A. B. Hirschler, W. J. Baumgartner, Johann Bartch. Sämmtliche Lehrer wurden als aktive Mitglieder aufgenommen.

e) Das Beschlußkomite: 1. Beschlossen, daß wir die, der gegenseitigen Bekanntmachung der Lehrer gewidmete Zeit (halbe Stunde) als dem Streben des Lehrervereins förderlich und für fernere Konferenzen als empfehlenswert betrachten. 2. Beschlossen, daß wir dem Bethel Kollege Direktorium unsern Dank abstatten für die freie Benutzung des Lokals. 3. Beschlossen, die beiden Referenten J. F. Dürksen und Edmund Hirschler zu ersuchen, ihre Referate zur Veröffentlichung in unsern mennonit. Blättern zu übergeben. 4. Beschlossen, daß wir den bei dem Bethel Kollege wohnenden Familien für die freundliche Aufnahme unsern Dank abstatten. 5. Beschlossen, dem Chore unsern Dank für die erhebenden Gesänge abzustatten. 6. Beschlossen, daß wir das Erscheinen des „Schul- und Kollege-Journals" freudig begrüßen, das Fortbestehen desselben wünschen und das Blatt nach Kräften unterstützen wollen. Diese Beschlüsse wurden angenommen. Beschlossen, daß unser Bericht wie gewöhnlich veröffentlich werde.

Von der Institutsache wurde bemerkt, daß dieselbe auf drei Jahre erledigt sei.

Br. D. Görz sprach seinen Dank aus für den freundlichen Beschluß.

Die Konferenz vertagte durch Absingen des Liedes 467, 1—3 und durch Gebet. Der Schreiber.

Der guten Dinge fünf zum Neujahr.

Von Thimoteus.

„Ei, ei — das ist ein Bischen viel, zu viel — fünf Neujahrswünsche auf einmal! Einer wäre auch genug. Wenn nur der sich dann ganz erfüllte! Sollens aber doch mehrere sein — nun, so ginge es doch am besten nach dem Sprichwort: „Aller guten Dinge sind drei" — — so ungefähr höre ich manchen Leser der Ueberschrift murmeln, und Anderen ist diese Rede aus den Gedanken herausgestohlen und vom Mund weggenommen. Was ist da zu antworten? Ihr habt alle Recht, die ihr bei Neujahrswünschen euch Sparsamkeit statt Ueberschwänglichkeit ausbittet. Pauli Wort ist ganz am Platz: „Seid mäßig und nüchtern zum Gebet, auch bei Neujahrsgebeten" — und alle rechten Christen wünsche verwandeln sich ja in Gebete, nicht wahr? Wie viel Briefe und Wunschkarten fliegen durch die Welt — gutgemeinte und übelwollende, gehaltvolle und stroherne, witzige und fade, gottselige und weltund armselige. Sie stöbern in Briefkasten und Postoffice durcheinander, wie draußen die Schneeflocken. Und wie diese vom Himmel kommenden Silberlinge zu Wasser werden, so geht's mit dem größten Teil von diesen Neujahrsgrüßen im Feuer der Prüfung und des Lebenskampfes. Wären nun meine fünf Dinge auch so wässerig, flüchtig und nichtig, dann wär's freilich viel zu viel. Aber ich habe die Zuversicht, sie sollen manch einem zu ewigen, alten und immer neuen Richtlinien für's ganze Jahr werden. Und zwar hoffe ich das, weil diese fünf nicht von mir sind, sondern aus dem Mund eines der edelsten Christen Frankreichs, des treuen Adolf Monod, der 1856 nach schwerem Leiden zur Freude des Volkes Gottes eingegangen ist. Unter den Ansprachen, die der vom Nierenkrebs Gemarterte ein Jahrlang alle Sonntage von seinem Bett aus hielt, handeln fünf von "les regrets d'un mourant," das heißt, was hat ein Sterbender zu bereuen? Da spricht Monod.

1. vom Plänemachen. Er wirft sich selbst vor, daß er viel zu viel diese Kunst betrieben habe. Er bekennt, auch bei ganz löblichen Plänen spiele doch gern insgeheim das liebe Ich die Hauptrolle. Die natürliche Gescheidtheit wende dabei allerlei weltliche Klugheitsmaßregeln an. Viel besser sei es, von Gott sich einfältig führen zu lassen. Das that der Herr. Er hatte keinen anderen Plan, als den seines Vaters. Darin liege der einzigartige Segen seines Heilandeslebens. Sicher, sagt Monod, würde er auf das eigene Plänemachen verzichten, wenn er wieder gesund würde. — Sterbende reden die Wahrheit. Sag mal, was ist eine deiner Lieblingsbeschäftigungen, zu der du dich mit dem neuen Jahre wieder versucht fühlst? Ach, das Plänemachen! „Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen" — sagt der Kornbauer im Evangelium, und der Farmer in X., und der Fabrikant in Y., und der Feinbäcker in Z. „Ich will meine Kinder dahin verheiraten und in jene Familie hinein bringen," sagt die amerikanische Mutter so gut wie die deutsche. „Ich trachte nach dieser Stelle und spanne nach jenem Posten," — wer die geheimen Neujahrsgedanken der Beamten diesseits und jenseits des Ozeans belauschte, der fände, daß das Menschenherz überall ein unruhig, oft ein unzufrieden und ehrgeizig Ding ist. Soll ich endlich die allergefährlichste Sorte von Plänemachen nennen? Es ist die, da man zwar mit dem Munde bekennt: „wie Gott will," aber unter dem Schein der Demut wird der Eigenwille festgehalten. Und die Folge davon? Entweder eine pessimistische Verzagtheit, oder eine optimistische Leichtlebigkeit, die doch aus dem Sorgengeist ihre Nahrung zieht. Und das Ende vom Lied? Enttäuschung, Bitterkeit gegen Gott und Menschen. Was ruft Jakobus diesen Pläneschmiedern zu? „Ihr wisset nicht, was morgen sein wird. Euer Leben ist ein Dampf. Sprechet: ‚so der Herr will und wir leben."' Also, liebe Mitpilger! ein einfältiges Vertrauen auf den Herrn, das weder für andere die Vorsehung spielt, noch für sich viele Künste sucht, sondern seine Pläne in des Vaters Willen legt, das wünsche ich uns Allen!

2. Der sterbende Monod klagte sich vor allen seinen Zuhörern an, daß er zu träge im Bibellesen gewesen sei. War er das? Im Gegenteil, biblisch durchtränkt war jedes Wort seiner Predigten. Aber er sagt: „Wer die Bibel recht lieb hat, der findet die Zeit immer viel zu kurz, die er auf ihr Studium verwendet." Das ist die Erfahrung eines tiefsinnigen Bibelforschers. Wie viel unbenutzte Bibelworte werden uns einst anklagen! Wohlan, laßt uns bessere Bibelleser werden im neuen Jahr! Ihr Männer, der Feind der Bibel ist für viele die Zeitung. Sie ist die erste Nahrung des Morgens und tritt an die Stelle der Abendandacht. Darin trinkt ein Mancher abgestandenes und vergiftetes Wasser. Kein Wunder, verdorrt und verwelkt, verflacht und verarmt Geist und Gemüt. Kürzlich trat ich in's Zimmer eines 85jährigen Greises. Er schien mich nicht zu bemerken. Seine eingefallenen Augen waren fast starr auf zwei Bücher gerichtet. Er las wohl irgend ein neuerschienenes Werk, ein interessantes Buch. Er las — fast möchte ich sagen — leidenschaftlich, wie der Kaufmann den Kurszettel oder ein junges, dummes Ding seinen albernen Roman liest. Ich trete näher und sehe Römer 8 und eine Erklärung dazu aufgeschlagen. Schnell ist das Gespräch im Gang. O, wie warm schlägt dem Alten sein Herz, wie hell ist sein Kopf, wie leuchtet sein Aug, wie heiter ist sein Gemüt, wie priesterlich klingt sein Wort ohne Murren und Zweifel, wie lebhaft ist sein Interesse für die Zeichen der Zeit, für das Reich Gottes und Staatsleben. Der Mann ist jung, frisch, grün wie ein Palmbaum, im Alter noch gerade. Weißt du, was das Geheimnis dieser Persönlichkeit ist? die Bibel, ihr Geist und Leben. Glückselig solche Alte! Möchte uns das neue Jahr diesem vollkommenen Mannesalter Jesu Christi näher bringen! Oder hat dir ein Kritiker die Bibel zerschnitten, daß du dich ihrer nicht mehr so freuen kannst? Höre, Freund! es thut, nimmt und giebt meinem Rock und seiner Wärme nichts, wenn mir auch nachgewiesen wäre, daß das Tuch von einem andern Weber sei, als ich bisher meinte. Die Leuchtkraft des Wortes Gottes für umflorte Augen, die Hammerkraft für zugepanzerte Herzen, die Zeugungskraft für erstorbene Gemüter, die Nährkraft der Himmelsspeise aus der Speisekammer des heiligen Geistes — sie bleibt, beugt und erhebt, zwingt und überzeugt. Napoleon I. schrieb in sein Tagebuch auf St. Helena: „Das Evangelium ist kein Buch, sondern ein lebendes Wesen mit einer Macht, die Alles überwältigt, das sich ihr entgegenstellt." Mit diesem papiernen Lebewesen pflege im neuen Jahr reichlich Verkehr. Es ist, sagt Luther, kein Baum im großen weiten Garten der Schrift, daran ich nicht geklopft und allemal ein paar Aepfel davon gebrochen hätte.

3. Aber so erbaulich ist die Schrift ja nicht zu lesen ohne herzliches Gebet. Ohne Gebet kann man aus ihr einen „papierenen Papst" machen. Ohne Gebet fehlt dem Geist Gottes der tonvolle Resonnanzboden im Gemüt. Monod war ein seltener Beter; glühend wie ein Franzose, schlicht wie ein Kind Gottes, verstand er dies „Christenhandwert" zu üben. Aber er wünscht sich, viel, viel brünstiger gebetet zu haben. Ich will von dem oft besprochenen Thema nicht weiter reden. Bogatzky's Wort werde wahr:

Laß jede hohe, niedere Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein;
Ja, sitze du d'rin auf dem Stuhle,
Drück' du dein Bild dem Geist der Jugend ein,
Daß treue Lehrer wir und Beter seh'n,
Die vor den Riß der Kirche Christi steh'n!

4. Zum Beten, sagte einst ein Berliner, habe ich keine Zeit. Aber der selige Oberhofprediger Hofmann antwortete ihm: „Zeit hätten Sie wohl, aber Sie haben keine Ewigkeit." Das war treffend. Mein weiterer Wunsch für uns Alle ist: Kaufet die Zeit aus! Der Apostel Paulus fügt dieser Mahnung die eigentümliche Begründung bei: „denn es ist böse Zeit." Die Bequemlichkeit ist geneigt zu denken: „Ach, es kommt ja doch in der Seelenarbeit nicht viel heraus." Die Verzweiflung spricht: Welt bleibt Welt, warum sie evangelisiren?" Die weichliche, gefühlsmäßige Energielosigkeit klagt über das allgemeine Sündenverderben dieser letzten bösen Zeit — und Paulus ruft: „Kauft die Zeit aus!" Der Weltmensch denkt: „Es kommt die Zeit, da ich nicht mehr genießen und Geld verdienen kann" und stürmt von Begierde zu Genuß und rennt von Profit zu Profit. Wie kernig lautet da das Wort des Herrn: „Wirket, so lange es Tag ist!" Daraus quillt Lebensgenuß für alle christlichen Kraftmenschen. So hat ein Jünger des Herrn eigentlich nie Langeweile und braucht keine künstlichen Lustmittel, sich die Zeit zu vertreiben. Weil seine Zeit eine „eingewickelte" Ewigkeit ist, deshalb ist sie ihm so wichtig, als die Tage der Saat dem Landmann. Und doch— selbst ein Mann wie Monod klagt sich an ob nicht genug benutzter Zeit. Er hat sich zwar aufgerieben im Dienste seines Herrn, aber genug hat er sich doch nicht gethan. Darum wünscht er seinen Zuhörern, daß sie's besser machen. Ich kenne zwei Prediger. Beide sind begabt, eifrig, tief. Aber der eine ist jeden Abend zu bestimmter Stunde fertig und widmet sich seiner Familie, seinen Kindern; der andere hat bis in die Mitternacht alle Hände voll zu thun. Aber jener folgt dem Göthe'schen Wort: „Gebrauch' der Zeit, sie eilt so schnell von hinnen, doch Ordnung lehrt uns Zeit gewinnen" — dem andern mangelt eine geregelte Zeiteinteilung und darum die Ruhepause; sein Wirken hat etwas Hastiges, Unstätes, Nimmersattes, Unsicheres. O, es ist für die christliche Charakterentwicklung, für das Werden aus einem Guß an unserer No. 4 viel gelegen. Unser Berufswirken, unsere Teilnahme am Familienleben, an der christlichen Geselligkeit, an bürgerlichen Aufgaben ist nur dann ein gesegnetes, wenn wir mit der Stunde weder geizen noch verschwenden. Nur eines: Wie ungemütlich, wenn der kleine Theodor zum Vater springt: „Papa, erzähl' mir 'was vom lieben Heiland" — und der antwortet: „Ich hab' keine Zeit." Und wie manche Hausfrau könnte ein langes Lied singen über den Mann, der weder zu einem Brief noch zu einem Besuch, noch zur Kindererziehung, noch zur Hausandacht Zeit findet. Item: Der liebe Gott und unsere Lieben werden sich an manchem Tag freuen, wenn wir manchen ungehobenen Schatz von halben und viertel Stunden heben, also

5. treu werden im Kleinen. Es ist wunderschön, wie Monod davon redet. Gott wendet auf das krystallisirte Sandkorn dieselbe Treue wie auf den Montblanc. Er construiert nicht nur die Sterne, die vor seinem Throne auf- und abwogen, sondern auch die Schneeflocke. Vor ihm ist Kleines groß. Die treue Kindsmagd rangiert nach seiner himmlischen Rangordnung vor dem ehrgeizigen Ländereroberer. Bei großen Thaten stehen wir ja oft gleichsam auf der Schaubühne der Welt; bei kleinen ist nur Gott unser Zeuge und wir selbst. So wird das Verborgene, das Geringfügige zum Maßstab unserer Gesinnung und zum Gleichnis für hohe und ewige Ziele. Wir arbeiten im Blick auf den Gott, der nicht die Maulhelden und Großthuer, auch nicht die pharisäischen Werk-Meister und äußerlichen Bekenntnis-Trompeter begnadigen wird, sondern die gewissenhaften Kinder, die stillen Arbeiter, die getreuen Knechte. Wir haben's vielleicht Alle nötig, gerade in unserer Zeit uns das gesagt sein zu lassen. Das Zählen und Rechnen, die Statistik des Abendmahls- und Vereinsregisters in Recht und Ehren, aber — der Herr kennt die Seinen. „Freund," sagt der selige Liebhart in seinem Buch der Gleichnisse, „sei zufrieden, Gott da zu dienen, wo er dich hingestellt hat; gerade da kannst du das Meiste ausrichten. Wer nur ein Pfund hat, wird nie für fünf verantwortlich gemacht werden. Es mag mehr Demut erforderlich sein, mit einem Pfund treu hauszuhalten, als mit fünf, aber der Einser und der Fünfer haben gleiche Wichtigkeit in Gottes Augen."

Ich bin am Schluß. Diese fünf guten Dinge, für's Neujahr kommen mir vor, wie die fünf glatten Steine des Hirtenknaben David, als er sich aufmachte wider die Philister. Das Jahr 1896 ist auch so ein Goliath. Noch Niemand hat probiert, mit ihm zu streiten; noch Keiner hat sich mit dem Heer von Versuchungen, Prüfungen, Gefahren gemessen, das dieser 365 Tage lange Unbekannte in sich birgt. Aber nur keine Angst! Die fünf Steine zur Hand genommen und dann dem Fremdling entgegenmarschiert in Gottes Namen — was gilt's, du wirst fertig mit ihm! „Siehe, ich gebiete dir, daß du getrost und freudig seist." (Josua 1, 9.)

(Chrl. Apologete.)

Lerne, mehr als vor Andern, dich vor dir selbst schämen.

— Jeder Mensch ist das Ergebnis aus Anlage und Erziehung.

— Ein Leid, das man in Versen klagt, das ist gewiß bald überwunden.

— Gottes Werk wird mehr gehindert oder gefördert durch das, was wir sind, als durch das, was wir thun, oder sagen.

— Das was uns den größten Gewinn übrig läßt, nachdem wir die Kosten abgezogen, ist das billigste, wie hoch der Preis auch gewesen sein mag, den wir dafür gegeben. Jesus gab sein Leben, daß sein Vater im Himmel verherrlicht werden möge, durch die Seelen die gewonnen werden für das Himmelreich. Nichts ist so billig als Erlösung, obgleich es das Selbst kostet, denn wir gewinnen Christum in diesem Leben, und himmlische Herrlichkeit und Erhöhung in der Welt die da kommt.

Ein Unglück

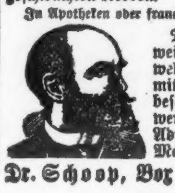
ist es, krank zu sein, doch gewährt es dem Kranken eine größere Zufriedenheit, daß wenn er Arzneien nehmen muß, er wenigstens eine Medizin nehmen kann, welche für seinen Fall speziell hergestellt ist. Die Ursache der Krankheit muß zuerst in Erwägung gezogen werden. Dr. Schoop war nicht damit zufrieden, mit sogenannten Blutreinigungs-Mitteln nach althergebrachtem Gebrauch zu behandeln, welche nur vorübergehende Linderung gewähren, da solche die Ursachen des Leidens nicht entfernen.

Dr. Schoop's eingehende Untersuchungen zeigten, daß Magen, Leber und Nieren und alle inneren Organe durch gewisse Nerven kontrollirt werden. Wenn diese Nerven geschwächt sind, verrichten die Verdauungs-Organe ihre Funktionen nicht und Magen- und Leber-Leiden werden dadurch verursacht.

Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, dient zur Herstellung des Blutes und wenn dieselbe nicht gehörig verdaut und nicht in reines Blut, Knochen und Muskeln verwandelt wird, so können wir unmöglich gesund sein.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, indem derselbe auf die Nerven dieser Organe einwirkt, wo allein die Ursache der Leiden zu suchen ist. Diese Arznei ist kein Nervine oder sogenanntes giftiges Nerven-Reizmittel, sondern dient zur Ernährung der geschwächten Nerven.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

26'95—25'96

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

—::: das beste Mittel gegen :::—

Kopfschmerzen. — Jahre lang litt ich häufig an Kopfschmerzen, wenn ich jedoch einige Tropfen Dr. August König's Hamburger Tropfen in Wasser nehme, werde ich jedesmal geheilt. — Nikolaus Kreß, Tompkins Centre, Mich.

Unverdaulichkeit.—Längere Zeit an Unverdaulichkeit leidend, gebrauchte ich mit ausgezeichnetem Erfolge Dr. August König's Hamburger Tropfen. Sobald jetzt mein Magen nicht in Ordnung ist nehme ich diese Tropfen.— Henry Mormann, 189 S. Broadway, Baltimore, Md.

Magenleiden. — Beinahe ½ Jahr litt ich an einem heftigen Magenleiden; nachdem ich verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt, griff ich schließlich zu Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mich bald wieder herstellten.— Ignodz Weiß, 2728 Broadway, Baltimore, Md.

1795—1896

Die Rundschau.

Herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.
Redigirt von J. F. Jantzen.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

22. Januar 1896.

— Um Solchen, deren Abonnement der Rundschau vielleicht nicht bis einige Zeit nach Neujahr ablief, nicht jede Gelegenheit abzuschneiden auch eine Prämie zu erwerben, und weil wir noch Bücher dieser Art an Lager behalten haben, machen wir auch noch für weiterhin bis zum 1. März 1896 folgende Anerbieten. Also wir offerieren Prämien gegen Aufbezahlung:

Wer uns vor dem 1. März, 1896 85 **Cents** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und —

(No. 1) „Schneeflocken" ein 92 Seiten starkes Büchlein mit schön illustrirtem Pappdeckel. Enthält 43 ausgewählte Weihnachts- und 32 Neujahrs-Wünsche. Für Knaben und Mädchen ein sehr wertvolles Büchlein.

Wer **$1.00** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No. 2) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Besonders für Leute geeignet, denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 3) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

(No. 4.) "The People's Atlas of the World" ist ein großes Buch, 11x14, 124 Seiten stark, mit schönen Landkarten aller Länder, aber besonders guten Karten der einzelnen Staaten unseres Landes. Nebst diesen Karten enthält er interessante Beschreibungen und hübsche Abbildungen. Das Buch wird jetzt revidirt und erscheint daher richtig nach den neuesten Einteilungen. Die Staaten haben die Einteilung nach den Counties. In englischer Sprache, für Jedermann wertvoll aber besonders nützlich für Reisende und solche die Land suchen.

Wer **$1.50** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, und—

(No. 5) John G Paton, Missionar auf den Neu-Hebriden oder „Dreißig Jahre unter den Kannibalen". Eine Selbstbiographie mit vielen Illustrationen seines Lebens unter den Südsee-Kannibalen. Herausgegeben von seinem Bruder. 322 Seiten. Schön gebunden.

Wer $2.00 schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, und:

(No. 6) Fünfzig Bilder aus der Goßner'schen Kols-Mission. Dieses Buch ist ein Prachtwerk und enthält außer den fünfzig Seiten Illustrationen noch 110 Seiten Beschreibungen der Bilder. Das Titelbild zeigt Vater Johannes Goßner, Gründer der Mission; das z eite Bild zeigt das neue Missionsgebäude und die fünfzig Bilder zeigen die Lebensweise und Wirkungsweise im Lande der Kols. Missionsfreunde werden das Buch wertschätzen wenn sie fich's bei dieser Gelegenheit aneignen.

Wer **$2.25** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eines der hier genannten Bücher:

(No. 7) Illustrirte Geschichte der Vereinigten Staaten von der Entdeckung des amerikanischen Continents bis zur Gegen wart, umfassend: eine Geschichte der Höhlenbauer, die Indianer, Entdeckungen und Erforschungsreisen, Besiedlung der neuen Welt, allmäliges Wachstum der Colonien, französische und Indianerkriege. Die Revolution, Gründung der Republik, Geschichte des großen Bürgerkrieges und Vieles mehr. Ein Leinwand Prachtband mit Gold- und Silberverzierung, 930 Seiten mit über 460 schönen Illustrationen.

(No. 8) Das neue Heilverfahren Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband. — Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Dieses Buch ist von unschätzbarem Werte für Gesunde und Kranke.

Wer **$3.50** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und —

(No. 9) „Die Deutsche Lehrerbibel" nach Martin Luther. Diese Ausgabe, enthaltend das neue und alte Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem güldenen Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches Tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grunde mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene. No. 122. Morocco, extrafein, Roth- und Goldschnitt, in biegsamem Einband. Gewöhnlicher Preis $4.00.

Auch möchten wir jetzt noch einmal Solchen Gelegenheit geben, die sich für Abonnentensammlung ein schöne Prämie verdienen möchten. Wir offerieren Prämie No. 6 für eine Sammlung von sieben neuen Abonnenten. Wer nicht die volle Zahl sammelt, der schicke uns für jede fehlende Bestellung 15 Cts. und erhalte darauf das schöne Buch.

Wir machen auch aufmerksam, daß die Nummern der Prämien verändert worden, und nicht dieselben sind wie vor Neujahr. Wenn man also eine Prämie bestellt gebe man einfach die richtige Nummer an.

— Wir schulden einigen unserer Leser eine Abbitte oder wenigstens eine Erklärung, und zwar hätten wir schon eher damit kommen sollen. Viele haben als Gratisprämie No. 4 nach der alten Liste bestellt und noch nicht erhalten. Andere haben mit Aufbezahlung No. 11 bestellt und nicht erhalten. Man entschuldige, es soll alles berichtigt werden. Wir mußten nämlich die Testamente von Deutschland beziehen und dieweil wir warteten bis wir etwa wußten, wie viele wir gebrauchen könnten, hat es sich in die Länge gezogen. Bald werden sie hier sein und dann werden wir sie gleich zuschicken.

— Es kommt öfters vor, daß wir Briefe, und zwar sehr oft Geldbriefe erhalten, entweder ohne Namen oder ohne Adresse. Man denkt vielleicht, wir sollten die Adresse schon wissen, weil man doch schon viele Jahre die Rundschau gelesen hat. Das ist jedoch nicht der Fall, denn es sind sehr oft zwei, auch mehr, gleiche Namen mit verschiedenen Adressen und wissen wir nicht, wem wir quittiren sollen. Daher kommt es dann, daß Solche nicht die Veränderung auf dem Adreßstreifchen finden. Wir lassen hier eine Liste folgen und bitten die Betreffenden uns doch bald zu berichten und somit die Sache zu erledigen.

Ein Brief von:

Gerhard Fehdrau.	Inhalt	$1.50
David Martens.	„	1.00
David Nachtigal.	„	.75
Joseph Bacher.	„	2.25
Samuel S. Troyer.	„	.75
Tobias A. Unruh.	„	1.50
Johann J. Jantz.	„	1.00
J. J. Zimmerman.	„	1.50
Abr. A. Klaassen.	„	1.50
Joh. H. Klassen.	„	2.25

sämtlich o h n e Adresse.

Ein Couvert ohne Brief, von Whitewater, Kansas. Inhalt $2.25

Ein Brief ohne Namen, von Rogers, Texas. Inhalt $ .75

Billige Bücher.

In einem Buchladen giebt es immer Bücher, die auf eine oder andere Weise etwas beschädigt sind und daher nicht mehr zu ihrem vollen Preis verkauft werden können, und doch zum Lesen noch eben so brauchbar als die besten neuen Bücher sind.

Wir haben mehrere solcher Bücher an Hand, und indem wir diese abzusetzen wünschen, glauben wir, unsern werthen Freunden und Kunden auch eine Wohlthat zu erzeigen, wenn wir ihnen die Gelegenheit bieten, sich gute, brauchbare Bücher, zu einem sehr geringen Preise anzuschaffen. Wir werden ein jedes Buch ziemlich genau beschreiben, so daß ein Jeder selbst urtheilen kann, ob ihm das Buch dienen wird.

Mit jeder Bestellung ist der Baarpreis einzusenden. Sollte das Buch nicht so sein, wie es angezeigt war, so sind wir bereit, es richtig zu machen. Andernfalls besteht der Verkauf zu dem angegebenen Preis.

No. 8. **Leben und Wirken** des Georg Müller in Bristol, Eng., nach den besten Quellen dargestellt, 280 Seiten halbleder Einband. Schulband 75 Cents.

No. 13 und 14. **Zions Harfe,** Gesangbuch, die kleine geistliche Harfe der Kinder Zions u. s. w 462 Seiten. 509 Lieder. Ledereinband und zwei Schließen. Das Buch ist in Gebrauch in den Gemeinden in Bucks und Montgomery County, Pa. Der Einband ist etwas abgenutzt, sonst ist es gut. Dieses Buch senden wir portofrei für 75 Cents, der gewöhnliche Preis ist $1.50.

No. 16. **Einfache Lehre** oder deutliche Erklärungen und Ermahnungen über gewisse Schriftstellen „das wahre Fundament" 2c. 1 Cor 3, 11—15. „Eine Aufmunterung der bußfertigen Sünder und Freude über ihre Bekehrung." Luc. 15, 7. „Die christliche Liebe." Gal. 5, 22. „Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen." Mal. 3, 18. „Die unbeantwortliche Frage von der großen Seligkeit." Heb. 2, 3. „Seid allesammt gleich gesinnt." 1 Pet. 3, 8. „Die äußerliche Wassertaufe nicht die Neue Geburt," Joh. 3, 5. 2c. 2c. 216 Seiten, Halbleder-Einband, Preis 50c.

No. 21. **Deutsche Theologie.** Ein werthvolles Büchlein, geschrieben von dem Standpunkt göttlicher Wahrheit, über das wahre göttliche Leben, oder das vollkommene Leben, in 54 Abtheilungen mit etlichen Hauptreden von Hans Denk, ein Buch, das für jeden Mensch nützlich und erbaulich zu lesen ist, 152 Seiten, 12 mo., steife Deckel. Der frühere Preis war 40 Cents, wir senden ein Exemplar portofrei für 25 Cents, oder fünf Exemplare für $1.00. Das Buch sollte weite Verbreitung finden.

No. 25. **Menno Simons Werke.** Zweiter Theil, 660 Seiten, enthalten alle Schriften Mennos, die nicht in seinem Fundamentbuch mit einbegriffen sind. Halbleder Einband. Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern, die wir für den sehr geringen Preis von $1.00 portofrei zusenden, der gewöhnliche Preis ist $3.00. Wer jetzt diese Offerte benützen will der bestelle bald, denn bei diesem Preise werden sie baldvergriffen sein.

28. **Das christliche Heilsleben.** — Eine populäre Darstellung der christlichen Sittenlehre von C. F. Paulus, 362 Octavseiten, gut gedruckt und schön in Leinwand eingebunden. Ein sehr nützliches Buch. Portofrei $1.00, gewöhnlicher Preis $1.75.

No. 33. **Leitfaden.** Zum Gebrauch bei Gottesdienstlichen Handlungen, zunächst für die Aeltesten und Prediger der Gesammt-Mennoniten Gemeinde in Baden und andere, mit ihr verbundenen Gemeinden. Preis $1.00.

No. 35. **Die Nähterin von Stettin** von A. v. Rothinburg. Eine Erzählung aus der Zeit der Thränen und Wunder. 350 Seiten, Leinwand-Einband, 50 Cents. Gewöhnlicher Preis $1.00.

No. 37. **Auf Biblischen Pfaden.** Reisebilder aus Egypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, und der Türkei von C. Rinck. 400 Seiten, 8x11 Zoll groß, mit mehr als 400 schönen Illustrationen. Fein Leinwand Einband. Dieses ist ein sehr interessantes Buch, sehr geeignet zum Geschenk für junge Leute, ist aber auch eben so interessant für Alte. Gewöhnlicher Preis $3.75, jetzt $3.50.

Bücher-Verzeichnisse werden frei zugesandt. Alle mennonitischen Bücher können von hier bezogen werden. Wenn Ihr das gewünschte Buch nicht im Verzeichniß findet, so bitten wir, uns darum zu schreiben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, INDIANA.

Erkundigung.—Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft erteilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Johann Fr. Sawatzki in Vorwalde, Rußl., Ekatharinoslawsche Gouv. Chortitzkaja Wollost., wünscht eine genaue Adresse von seinem Bruder Peter Fr. Sawatzki in Amerika zu erfahren. Er wohnte früher in Kansas, Lehigh, Marion Co. Mit dieser Adresse wurde auch der letzte Brief abgesandt, worauf bis jetzt noch keine Antwort erfolgt ist. Es sind bald zwei Jahre verflossen, daß nichts von ihnen zu hören gewesen. Sollte euch diese Erforschungsanzeige durch die Rundschau zu Gesichte kommen, so seid herzlich gegrüßt von uns, und bitte euch, wieder einmal was von euch hören zu lassen. Denket nicht, daß die Bruderliebe ganz erloschen ist. Ich denke oft an euch, und weil ihr so lange nichts von euch hören laßt, so kommt es mir oft in den Sinn, wie geht es doch deinem Bruder dort in der Ferne?

Dort in dem Leserkreise der Rundschau denke ich mir, sind viele Freunde und Bekannte, und wer sich von diesen allen in Liebe an mich erinnern kann, die seien alle herzlich von mir gegrüßt, denn ich halte oft Rundschau in meinem Herzen, und denke dabei an die früheren Jahre, als wir hier noch alle zusammen in Rußland wohnten. Wie die Zusammenkünfte so angenehm waren, und jetzt — wie Viele sind schon heimgegangen von denen, und die Reihe ist auch bald an uns. Möchte es doch ein fröhliches Wiedersehen geben, das, denke ich, wird doch unser aller Wunsch sein.

Seid nochmals alle von mir herzlich gegrüßt Johann Fr. Sawatzki.

Hervorragende Frauen unsrer Zeit.

Von Gustav Dahms.

Zu den großen Männern unserer Zeit rechnen wir nicht allein die intellektuell bedeutenden, sondern auch die thatkräftigen und willensstarken, die unserm Kulturleben sich in besonderm Maße förderlich und nutzbar erweisen. Den hervorragenden Frauen müssen wir daher auch alle jene zuzählen, welche nicht bloß den engen Kreis derer umschließen, die ihnen persönlich nahe stehen, sondern ihr Denken und Wirken auf die gesammte Menschheit richten.

Die erste Frau in unserm Jahrhundert, die in solcher Weise ihr Leben in den Dienst einer Idee stellte, war Miß Florence Nightingale. Sie hatte sich die Aufgabe erwählt, allen denen zu helfen, für die sonst niemand sorgte, den Schwerverwundeten und Kranken, und als echte Priesterin in der Barmherzigkeit und Menschenliebe wirkte sie mit bewundernswerter Ausdauer und Hingebung auf den Schlachtfeldern der Krim und in den Hospitälern Londons, bis die eigene Schwäche und das hohe Alter ihrer segenbringenden Thätigkeit ein Ziel setzten und sie zum wohlverdienten Ruheleben zwangen. „Ich habe den Tod in mehr Gestalten gesehen, als irgend eine andre Frau in Europa," sagt sie in ihrem Tagebuche aus dem Krimkriege. Sie hat in der That Tausenden und Abertausenden in jener schweren Zeit Linderung und Hilfe gebracht und auch später als Krankenpflegerin in England und als Begründerin und Leiterin einer großen Krankenpflegerinnenschule reichen Segen gestiftet.

Und noch in andrer Weise hat ihr mutiges Beispiel verdienstlich gewirkt; zahlreiche edle Frauen sind dadurch zur Beteiligung an öffentlichen Fragen, zur Bethätigung am Menschheitsleben begeistert worden. Während Mrs. Harriet Beecher-Stowe, die Verfasserin von „Onkel Toms Hütte", und Mrs. Francis-Child, die beiden unerschrockenen Vorkämpferinnen für die Sklavenbefreiung in Afrika, fast gleichzeitig mit ihr wirkten, folgten ihr Ottavia Hill, die hochherzige Armenpflegerin Londons, Lucy Stone, die tapfere Vorkämpferin der amerikanischen Frauenrechte, Frances Willard, die unermüdliche Führerin der Temperenzbewegung u. a.

Florence Nightingale ist als Tochter eines englischen Edelsmannes, Namens William Edward Shove, der sich mit seiner Familie sehr viel auf Reisen befand, zu Florenz im Mai 1820 geboren. Wenige Jahre vor ihrer Geburt war ihrem Vater die Erbschaft eines Verwandten Peter Nightingale zugefallen, unter der Bedingung, daß er fortan den Namen des Erblassers führe. Auf dem Landgut der Eltern, Lea Hurst, in der Grafschaft Derbyshire, verlebte Florence ihre Jugend und genoß unter Leitung der Eltern und tüchtiger Lehrerinnen eine gediegene und gründliche Erziehung. Von ihrer Mutter, einer Tochter Will-Smiths, des eifrigen Förderers der Sklavenemanzipation, erhielt sie frühzeitig eine philanthropische Richtung, und schon als Kind zeigte sie eine ernste Neigung und besondere Befähigung zur Krankenpflege und brachte Verunglückten und Erkrankten auf der väterlichen Besitzung vielfach mit Verständniß die erste Hilfeleistung.

Auf den Reisen, die sie häufig mit ihren Eltern machte und auf denen sie Deutschland, Frankreich, Italien und auch den Orient kennen lernte, benutzte sie jede Gelegenheit, die Zustände der verschiedenen Hospitäler zu erforschen und einen Einblick in die Methoden der Krankenpflege zu gewinnen, die sie schon durch fleißige Bücherlektüre theoretisch studiert hatte.

Nach dem Tode ihrer Eltern begann sie praktisch die Krankenpflege zu erlernen, zuerst bei den Barmherzigen Schwestern in Paris, sodann seit 1849 in der von Pastor Fliedner dreizehn Jahre zuvor gegründeten Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth am Rhein, über welche sie 1850 in einer lehrreichen kleinen Schrift „The institution of Kaiserswerth for the training of deaconeß" berichtete. Kurze Zeit darauf übernahm sie in London den Posten einer Vorsteherin in einem Krankenhaus für Erzieherinnen, das in der Verwaltung und auch finanziell arg verwahrlost war und dem sie binnen kurzer Zeit eine musterhafte Organisation gab.

Der Ausbruch des Krimkrieges im Jahre 1854 bedeutete den großen Wendepunkt in ihrem Leben, der sie öffentlich hervortreten und eine weithin wirkende, umfassende Thätigkeit ausüben ließ. Vom Kriegsschauplatz wurde der traurige Zustand der Militärhospitäler, die zunehmende Notlage der verwundeten und typhuskranken Soldaten, der Mangel an jedweder sachverständiger Pflege, an Vorkehrungen für die Unterkunft und Ernährung gemeldet, und als der englische Kriegsminister Sidney Herbert sich an Miß Nightingale mit der Frage wandte, ob es wohl möglich sei, freiwillige Krankenpflegerinnen nach der Krim zu entsenden, da faßte die mutige Frau den Entschluß, selbst auf die Schlachtfelder zu eilen und die Krankenpflege dort zu organisieren. 38 Pflegerinnen begleiteten sie. Nach vierzehntägiger Fahrt kamen sie am 5. November 1854 in Skutari an.

Miß Nightingale, die von der englischen Regierung zur Oberleiterin ernannt war, begann mit einer Energie und Zähigkeit, die man ihrem zarten Körper kaum zugetraut hätte, den eingerissenen Mißbräuchen zu steuern und eine neue Ordnung einzuführen. Die Krankenstuben wurden Tag und Nacht beständig gelüftet, es wurden Vorratshäuser für Konserven, Beaftea u. dergl. angelegt, Küchen und Waschhäuser erbaut, peinlichste Sauberkeit und Ruhe in den Typhus-Hospitälern angeordnet und allenthalben Verbandstationen errichtet. „Wo die Krankheit in ihrer gefährlichsten Erscheinung auftritt und die Hand des Todes nahe ist", so schrieb damals die „Times", „da kann man gewiß sein, diese unvergleichliche Frau zu sehen, ihre milde Nähe hat selbst dann noch einen trostreichen Einfluß, wenn die Natur im letzten Kampfe ringt. Sie ist ohne Uebertreibung ein hilfreicher, dienender Engel in diesen Hospitälern, und Nachts, wenn Schweigen und Finsternis niedersinkt über die meilenweit sich erstreckenden Reihen daliegender Kranker und sie, mit einer kleinen Kerze in der Hand, ihre einsame Runde macht, dann werden die Gesichter der armen Burschen, die sie erblicken, weich durch den Ausdruck der Dankbarkeit. Dabei verbindet sie mit dem Herzen einer Frau, wie sie sein soll, so feine Manieren, eine so überraschende Ruhe des Urteils und Entschiedenheit des Charakters, wie man es selten findet."

Schon nach wenigen Tagen konnte man an der Abnahme der Sterbefälle den Erfolg der Thätigkeit von Miß Nightingale und ihrer Pflegerinnenschar wahrnehmen. Von Skutari reiste Florence nach Balaklawa und erkrankte hier selber schwer am Typhus. Nach ihrer Genesung aber übernahm sie wieder in vollem Umfang ihre Pflichten in Skutari, wo sie 1¾ Jahre, bis zum August des Jahres 1856, thätig blieb.

Krank und schwach kehrte sie am 8. September nach London zurück—ein Herzleiden, an dem sie schon längere Zeit litt, hatte ihre Kraft gebrochen. Ihre dankbaren Landsleute brachten ein Kapital von einer Million Mark (50,000 Pfund Sterling) zusammen, den sogenannten Nightingalefonds, dessen Zinsen sie zur Erweiterung des St. Thomashospital in London und zur Errichtung eines nach ihr benannten Instituts zur unentgeltlichen Ausbildung von Krankenpflegerinnen verwendete. Ihre Erfahrungen hat Miß Nightingale in einigen sehr wertvollen Schriften veröffentlicht, von denen die „Bemerkungen über Krankenpflege" („Notes on nursing") auch in deutscher Uebersetzung erschienen sind.

Miß Nightingale, die bahnbrechende Organisatorin weiblicher Krankenpflege, lebt heute in stiller Zurückgezogenheit in London. Unvergeßlich aber bleiben ihre edlen Thaten und ihre philanthropischen Schöpfungen. Wenn das amerikanische Sprichwort recht hat, wonach „das Herz eines Löwen und die Hand eines Weibes" zur Krankenpflege und zum Arztberuf gehören so war Miß Nightingale in vollstem Maße hierzu berufen: sie hatte die geeignete weiche und zarte Frauenhand, und sie besaß trotz ihres schwachen Körpers eine bewundernswerte Tapferkeit und jene Stärke, der Energie und Ausdauer, die nicht der unbiegsamen Härte des Eisens, sondern der geschmeidigen Festigkeit des Stahls zu vergleichen ist.

—Von einem Hunde, der als Zeitungsträger sich nützlich erweist, wird der Zeitung „Sport im Bild" aus England berichtet: Ungefähr dreiviertel (engl.) Meilen vom Hause entfernt zieht sich der Bahndamm durch das Thal. Vor ungefähr neun Jahren traf der Eigentümer des Gutes die Einrichtung, daß seine tägliche Londoner Zeitung von dem Zugführer mitgebracht und an einer bestimmten Stelle des Dammes herausgeworfen werden sollte. Pompey, ein der Familie gehöriger Wachtelhund, pflegte seinen Herrn zu begleiten, wenn dieser die Zeitung holen ging. Bald hatte er begriffen, welchen Zweck der tägliche Spaziergang hatte, und nach einiger Zeit machte man den Versuch, ihn allein zu schicken. Es gelang über Erwarten, und in den letzen Jahren hat sich Pompey dermaßen an seine Aufgabe gewöhnt, daß man nicht mehr nötig hat, ihn fortzuschicken; er geht von selbst und zwar stets zur rechten Zeit. Direkt steuert er durch Wiesen und Feldwege seinem Ziele zu, wartet ruhig neben den Schienen, bis der Zug vorüberbraust. Voller Aufmerksamkeit sieht er dem Herauswerfen der Zeitung entgegen und ist so eifrig in seinem Dienst, daß er meist versucht, das Blatt aufzufangen. Nun macht er sich auf den Weg nach Hause, wo er das Journal richtig abgiebt und zum Lohn dafür sein tägliches Mahl erhält. Wird die Zubereitung seines Futters durch irgend einen Zufall verzögert, so läuft er in's nächste Feld zurück, versteckt die Zeitung und weigert sich, sie herauszugeben, bis er seine Belohnung vor Augen sieht.

—Allerhand Professorenschnurren erzählt der jüngst verstorbene Karl Vogt in seinen Erinnerungen. Unter den Gießener Theologen glänzte vor Zeiten als Original der Superintendent Palmer, von dem die berühmte Frage: „Wer lacht über Griechenland?" mit der geforderten Antwort: „Ein ewig blauer Himmel" stammte. Er war einer der ersten Universitätsprofessoren, die an bestimmter Stelle einen bestimmten Witz zu machen pflegten. Jahraus jahrein haspelte er in seinen Vorlesungen dasselbe Heft ab. Die einzelnen Witze waren bei den Theologen seit Jahren bekannt und hatten ihre besonderen Namen: Der Sauerkrautwitz, der Hasenwitz u. s. w. Wenn nun in der nächsten Stunde ein Hauptwitz kommen sollte, so wurde Hülfe aus anderen Fakultäten geholt und das Auditorium bis zur letzten Ecke gefüllt. Ein Student folgte dem Vortrage auf einer Abschrift des Heftes. In dem Augenblicke, wo der Witz losgehen sollte, gab er ein Zeichen. Brüllender, nicht endenwollender Beifall brach los. Palmer beschwichtigte den Sturm mit Haupt und Hand und sagte dann, selbstgefällig lächelnd: „So warten Sie doch, meine Herren Ich habe den Witz ja noch nicht gemacht!" — Einmal kam ein armer Schulmeister zu ihm: „Herr Superintendent," sagte er wimmernd, „so kann es nicht mehr fortgehen! Ich habe den ganzen Tag über Stunden, keinen Nebenverdienst, acht lebendige Kinder und nur 600 Gulden Gehalt! Wenn ich nicht aufgebessert werde, muß ich mit meinen Kindern Hungers sterben!" — „Thun Sie das," antwortete Palmer, eine Thräne der Rührung im Auge zudrückend, „thun Sie das! Sie werden Aufsehen erregen, Ihre Nachfolger werden es besser bekommen!"

Noch ulkiger war der Anatom Professor Wildbrand. „Er leugnete noch im Jahre 1834 und 1835, — so erzählt Vogt — als ich bei ihm Kolleg hörte, den Kreislauf des Blutes, die Aufnahme vom Sauerstoff bei der Atmung und ähnliche Dinge! „Sauerstoff ist ja kein Stoff! Ich kann ihn nicht sehen! Das ist nur eine Erscheinung!" Liebig wurde wüthend, wenn man ihm solche Aeußerungen hinterbrachte. „Herr Kandidat," fragte er meinen Vetter beim Doktorexamen, „was ist vorzüglicher, das geistige Auge oder das leibliche Auge?" „Das geistige, Herr Geheimer Medizinalrath." — „Jawohl, jawohl, ganz recht. Nun denn, wenn Sie mit Ihrem leiblichen Auge die Circulation des Blutes im Mikroskope geschaut haben und ich habe mit meinem geistigen Auge geschaut, daß diese Circulation nicht existirt, nicht existiren kann, so habe ich doch wohl recht und Sie unrecht!" Von einem physiologischen Experiment war keine Rede; das Mikroskop zeigte nur Trugbilder, sogar die gewöhnliche, hausbackene, menschliche Anatomie wurde in seltsamster Weise verhunzt, da der Prospektor Wernekink sich zuweilen den lästerlichen Spaß machte, die Muskeln und Bänder in anderer Weise abzutheilen, als Wildbrand es gewohnt war. Dann zupfte dieser in der Vorlesung an vier, fünf Muskeln mit der Pincette hin und her, während er sein Pensum dazu hersagte, das zu der Präparation paßte, wie die Faust aufs Auge. Der Glanzpunkt dieser anatomischen Vorlesung war die Demonstration der Ohrmuskeln. Wildbrand's Sohn, der die Ohren brillant bewegen konnte, mußte dann erscheinen, und man erzählte, daß die Scene in folgender Weise sich abspielte. Nach der Beschreibung der Ohrmuskeln sagte der Professor: „Diese Muskeln sind beim Mens-ken obsolet geworden. Der Mens-k kann die Ohren nicht bewegen, das können nur die Aeffken. Jolios, machs mal!" Der unglückliche Jolios mußte dann aufstehen und mit den Ohren wedeln! — Zur Eröffnung der Vorlesung über Naturphilosophie erschien fast die ganze Studentenschaft. „Meine Haaren!" fing Wildbrand in seinem breitesten Westfälisch an, „meine Haaren! De Philosophie kann nich gelahrt un nich gelarnt waren!" Kaum war die Phrase beendet, so stand das ganze Auditorium auf und ging weg — was hatte man noch mit einem Kollegium zu thun, wo nichts gelehrt und nichts gelernt werden konnte?"

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O.

Wir, die Unterzeichneten, haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c. für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

—35'97

Verlangt.

Respectable deutsche Männer zur Uebernahme der Agentur für in jedem Hause leicht verkäufliche Artikel. Erfahrung nicht nothwendig, einfache Arbeit und gute Bezahlung garantirt. Jeder, der sich ein rentables Geschäft zu gründen wünscht, oder sich einen guten Nebenverdienst verschaffen will, schreibe sofort für Circulare und kostenfreie Proben an 1'96—7

C. J. Shoop & Co.,
No. 300 State Straße, Racine, Wis.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Großbritannien.

Portsmouth, 14 Januar. — Um neun Uhr heute Morgen sind folgende Kriegsschiffe in Dienst gestellt worden: das Schlachtschiff 1. Klasse, „Revenge", Flaggenschiff des fliegenden Geschwaders, mit einer Besatzung von 732 Offizieren und Mannschaften, Befehlshaber Rear-Admiral Alfred T. Dale; das Schlachtschiff 1. Klasse, „Royal Oak", mit 712 Offizieren und Mannschaften Besatzung; der Kreuzer 1. Klasse, „Gibraltar", mit 544 Offizieren und Mannschaften, und die Torpedofänger „Handy", „Harland" und „Havoc", mit je 50 Mann Besatzung.

Es wurde der gebräuchliche Salut abgefeuert, und das Schauspiel war ein höchst eindrucksvolles.

Zwischen acht und neun Uhr bewegte sich ein langer Zug von Wagen nach der Flotten-Station, in welchen sich die Offiziere befanden, welche zum Dienst auf dem fliegenden Geschwader kommandirt worden waren.

Am frühen Morgen hatte zur Seite der seeklar gemachten Schiffe eine Parade der Matrosen und Marinesoldaten stattgefunden welche sämmtlich ihre weißen Dienstkleider trugen. Beide Abteilungen der Marinesoldaten trugen die für ausländischen Dienst gebräuchlichen weißen Helme, und marschirten unter dem Vorantritt von Musikkapellen in die Flotten-Station. Während des Marsches wurden sie von einer unzählbaren Menschenmenge mit nicht enden wollendem Jubel begrüßt.

Die Reserven haben den Befehl erhalten, sich sobald als möglich bereit zu halten, den Hafen zu verlassen, und werden die Ankunft des anderen Teiles des fliegenden Geschwaders aus Chatham und Devonport abwarten, welcher aus dem Kreuzer 1. Klasse „Theseus", den Kreuzern 2. Klasse, „Charybdis" und „Hermione", und drei Torpedofängern 1. Klasse besteht, und eine Besatzung von über 2000 Offizieren und Mannschaften hat. Auch die letztgenannten Schiffe wurden Dienstag Morgen in Dienst gestellt.

Es heißt, daß Admiral Dale den Befehl hat, am Samstag mit dem fliegenden Geschwader von Spithead nach Berehaven, an der Südküste von Irland, mit Befehlen für die weitere Bestimmung der Schiffe, abzugehen.

Die Offiziere und Mannschaften sind alle auf eine lange Abwesenheit von England vorbereitet, und in manchen Kreisen vermutet man, daß eine Fahrt um die Welt beabsichtigt wird.

Caracas, Venezuela, 17. Januar. — Es wird berichtet, daß eine zweite Expedition mit zwei Geschützen von Georgetown in Britisch Guyana nach der Station Cuyuni, an der Grenze von Guiana, abgegangen ist. Dieselbe wird, wie es heißt, vom Oberst Ricinnis befehligt.

Eine Kabeldepesche aus Trinidad meldet, daß diese zweite Expedition bis zur äußersten Grenze des von England beanspruchten Gebietes gehen soll, obgleich von dem Colonialamte in London erklärt worden war, daß keine Truppen dorthin gesandt worden seien.

Die Zeitungen fahren fort, die Regierung zu energischen Maßregeln aufzufordern, und Telegraphenlinien nach der Grenze anlegen zu lassen.

Es wird mitgeteilt, daß es England abgelehnt habe, den Papst Leo XIII. als Schiedsrichter zu nehmen, weil sich im Vatikan Dokumente befinden, welche die Beweise für das Recht Venezuelas enthalten; diese Nachricht hat beträchtliches Aufsehen verursacht.

In einer soeben abgehaltenen Cabinetssitzung wurde beschlossen, alle Revolutionäre auf das schärfste zu bestrafen.

Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief vom General Jose Manuel Hernandez, einem alten Revolutionär und bitteren Feinde des Präsidenten Crespo, worin dieser sich erbietet, wegen des Ernstes der Lage nach Venezuela zurückzukehren und eine Stelle in der Armee anzunehmen.

Der Präsident hat ihm in einem offenen Briefe für sein patriotisches Anerbieten gedankt und dasselbe angenommen.

Ein Ausschuß beräth über die beste Art und Weise, einen Handelskrieg gegen England in's Werk zu setzen.

Die Regierung ist aufgefordert worden, den Freibrief der „La Guyana Breakwater Company", einer englischen Gesellschaft, zu widerrufen.

Das Gerücht, daß die Regierung in Deutschland Kriegsmaterial ankauft, hat viel Unzufriedenheit und Gerede hervorgerufen; die Leute sagen, daß unter den obwaltenden Umständen derartige Bestellungen in den Ver. Staaten gemacht werden sollten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Januar. — Das schwedische Ministerium des Auswärtigen hat betreffs der von Professor S. A. Andree geplanten Reise nach dem Nordpol mittels Luftballons an Rußland, Dänemark, England und die Ver. Staaten eine Notiz geschickt, in welcher die Länder, deren Gebiete an daß nördliche Eismeer stoßen, um ihre Mitwirkung ersucht werden. Besagte Länder sind ferner ersucht worden, tausende von Papierblättchen verteilen zu lassen, damit Jeder, der des Ballons während der Reise ansichtig wird, über Letzteren und über den zur Zeit herrschenden Wind mittels dieser Blättchen Nachricht geben könne. Prof. Andree hat den Gegenstand Jahre lang studirt und zahlreiche Versuche angestellt, so daß er als vollendeter Luftschiffer betrachtet werden kann. Letzten Sommer verlas er vor dem Geographischen Congreß in London eine Abhandlung, ohne jedoch von dieser Gesellschaft sonderliche Ermutigung zur Ausführung seines Projektes zu erhalten. Die schwedische Akademie der Wissenschaften und die schwedische anthropologische und geologische Gesellschaft haben sich zu Gunsten Prof. Andree's Plan ausgesprochen und einen Teil der Unkosten bestreiten zu wollen versprochen. König Oskar von Schweden hat ebenfalls eine Summe Geldes für die Expedition gezeichnet, welche der Professor im Laufe des nächsten Sommers auszuführen gedenkt.

Cuba.

Havana, 18. Januar.—General Campos verabschiedete sich heute von dem stellvertretenden General-Capitän, General Martin und den höheren Offizieren des Heeres, der Freiwilligen und der Feuerwehr. Dabei sagte er:

„Die Regierung ihrer Majestät, der Königin Regentin, hat mich aufgefordert, das Amt des General-Gouverneur von Cuba, dem Gen. Sabas Marin zu übergeben, welcher zugleich als Oberbefehlshaber der spanischen Streitkräfte auf dieser Insel fungiren wird. Ich bin durch die Pflicht gebunden, diesem Befehle prompt Folge zu leisten. Ich bin trotz meiner Kraftanstrengungen und Entbehrungen nicht erfolgreich gewesen. Sodann war ich nicht im Stande die Kriegspolitik, welche ich nach Ansicht der Konservativen und Reformisten verfolgen sollte, durchzuführen, weil mir mein Gewissen ihre Annahme verbot. Ich legte diese Erwägungen der Regierung vor und sie wurden sorgfältig von denjenigen, welche die Pflicht haben, über die höheren Interessen des Vaterlandes zu wachen, erwogen. Sie sahen, daß ausgeprägte Meinungsverschiedenheiten zwischen den politischen Parteien und mir bestanden, wobei sie jedoch nicht zweifelten, daß wir beide uns von nichts anderem, als von Patriotismus leiten ließen. Es geht mir sehr nahe, von Euch scheiden zu müssen, nachdem ich so viele Beweise von Eurer Ergebung und Zuneigung erfahren habe. und wiewohl es mir in meiner doppelten Eigenschaft als General-Gouverneur und General-Capitän nicht vergönnt war, an euern Strapazen, Entbehrungen und Gefahren in dem Maße teilzunehmen, wie ich es gerne gethan hätte und wie es einem General-Capitän zukommt, habe ich doch im Felde eine Menge Beweise von eurer Thatkraft, Eurer Manneszucht und eurem Todesmute gesehen. Diese Verwunderung und Achtung welche ich vor Euch habe, trägt viel dazu bei, die Schmerzen der Trennung zu lindern. Ich bin stolz darauf, Euch angeführt zu haben. Laßt meinem Freunde und Gefährten, Gen. Marin, dieselbe Ergebenheit zukommen."

Der alte Marschall war tief bewegt, als er diese Worte sprach, und nachdem er geendet, drängten sich alle um ihn und sprachen ihm ihre Teilnahme aus.

Süd-Afrika.

Pretoria, 17. Jan.—Es verlautet hier amtlich, daß Dr. Jameson und seine Mitgefangenen von der Regierung von Transvaal bedingungslos freigelassen werden und daß die Ausländer zu gelegener Zeit in den Stand gesetzt werden sollen, ihre Forderungen klar darzulegen. Es wird übrigens hinzugefügt, daß die Regierung sich irgend eines anderen Landes widersetzen werden, da sie fest entschlossen sind, die Unabhängigkeit der Republik aufrecht zu erhalten. Die Beschwerden der Bewohner des „Rand" sollen geschlichtet werden, sobald die jetzige Aufregung sich gelegt haben wird.

Weiter heißt es, daß es durchaus nicht wahr sei, daß Präsident Krüger von Dr. Jameson's Absicht, in das Gebiet von Transvaal einzufallen, Kenntnis gehabt habe, wie aus der Aeußerung des Präsidenten, nachdem er gehört hatte, daß der Doktor die Grenze überschritten habe, sattsam hervorgehe: Sagen sie mir doch nicht, daß die Engländer so Etwas thun könnten. Was immer man von ihnen sagen mag, so muß man immerhin anerkennen, daß sie offene tapfere Leute sind und keinen so feigen, unprovozirten Angriff auf uns machen würden.

Präsident Krüger nahm bereitwillig die Beihülfe des Gouverneurs der Capcolonie, Sir Hercules Robinson, an, um eine Schlichtung der Wirren herbeizuführen und die Beiden schieden als gute Freunde. Die Prozessirung der jetzt in Haft befindlichen Mitglieder des Reformkomites in Johannesburg beginnt nächste Woche.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....1.50.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber
das bewährte Schweizer-Deutsche Heilmittel, über 100 Jahre im Gebrauch.

Aus Kräutern, Wurzeln, Samen, Blättern und Rinden, hergestellt, hat es seinen Ruf als ein wirksames und doch ungefährliches Heilmittel in tausenden von Fällen ungeschmälert erhalten. Er reinigt das Blut, treibt die Krankheitskeime aus dem Körper und regulirt die Thätigkeit der verschiedenen Organe. Man beachte, daß diese Medizin nicht in Apotheken zu haben ist, sondern nur von Agenten verkauft wird, die sich speziell mit dem Verkauf desselben befassen. Ist keine Agentur auf dem Platze, so wende man sich sofort an

Dr. PETER FAHRNEY,
112-114 S. Hoyne Ave.,
Chicago, Ill.

Inland.

Washington, D. C., 17. Januar. — Cardinal Satolli hat die Dienste des Papstes Leo als Schiedsrichter in der venezuelischen Frage nicht angeboten, noch hat der Cardinal bis jetzt eine Andeutung erhalten, daß seine Dienste nach dieser Richtung hin in Anspruch genommen werden sollen. Dies ist die Antwort auf die vom Londoner „Chronicle" veröffentlichte Nachricht, daß der Papst durch seinen amerikanischen Ablegaten diesen Schritt gethan habe. Zwischen Rom und Washington haben darüber keine Mitteilungen stattgefunden. Vor einem Jahre bot sich der Papst zum Schiedsrichter an, und sandte deshalb einen Spezialbevollmächtigten nach London; aber der damalige Premier, Lord Rosebery, lehnte das Anerbieten ab, und damit war die Sache für den Papst abgethan, und derselbe sprach brieflich dem Präsidenten Crespo sein Bedauern darüber aus, daß keine Aussicht auf Annahme der päpstlichen Vermittelung vorhanden sei. Seitdem sind, soweit hier bekannt ist, keine weiteren Schritte in der Angelegenheit gethan worden.

New York, 17. Januar. — Die Ankündigung, daß Gen. Harrison eine wichtige Mitteilung zu machen habe, hatte heute Abend eine große Menge Politiker und andere Leute in's Fünfte Avenue-Hotel gelockt. Nicht wenige Politiker erwarteten, daß der Ex-Präsident eine Erklärung betreffs seiner Präsidentschaftskandidatur abgeben werde. Sie waren ziemlich enttäuscht, als sie hörten, daß der General über Heiratsangelegenheiten statt über Politik sprach.

Zur festgesetzten Zeit gab der Privatsekretär des Generals, Tibbitts, in seinem Zimmer, in welchem er die Mitglieder der Presse empfing, folgende Erklärung ab:

„General Harrison hat mich bevollmächtigt, bekannt zu machen, daß er sich mit Frau Dimmick verlobt hat und daß die Hochzeit nach der Fastenzeit stattfinden wird." Sonst wollte der Sekretär nichts weiter sagen, als daß der Ex Präsident wahrscheinlich am Montag nach Indianapolis abreisen und zur rechten Zeit wieder in Washington sein werde, um im Stanford-Prozesse zu plaidiren.

Frau Dimmick, mit welcher sich der General verlobt hat, ist in Indianapolis und Washington besser bekannt als in New York. Zu Lebzeiten von Frau Harrison, ihrer Tante, hat Frau Dimmick den Haushalt in Indianapolis geleitet und auch im Weißen Hause während Frau Harrison's Krankheit und bis zu ihrem Tode dem Haushalt vorgestanden. Daß Frau Dimmick ein Liebling des Präsidenten Harrison in Washington war, ist bekannt. Bei allen öffentlichen Gelegenheiten hielt sie zusammen mit Frau Harrison die Empfänge ab, und als Frau Harrison krank war, that sie es an ihrer Statt.

Wie es heißt, hat Gen. Harrison den Schritt nicht gethan, ohne vorher seine Kinder, die ihm an's Herz gewachsen sind, zu fragen. Frau Dimmick ist 40 Jahre alt und eine schlanke, sehr hübsche Brünette.

THREE GRAND TOURS TO HONOLULU.

Honolulu, Hawaiian Islands, about which so much has been written, has been aptly termed the "Paradise of the Pacific," and the title is well deserved, for, aside from its magnificent scenery, its wonderful volcano, Kilauea, and its interesting inhabitants, its climate is unrivaled, and offers a most delightful change to the residents of the eastern and middle states, who desire to escape the rigors of a northern winter.

The attractions and advantages of these beautiful islands are brought within easy reach by the series of excursions which have been inaugurated by the North-Western Line, and which will leave Chicago at 6:00 p. m., January 15, February 10 and March 5, reaching San Francisco on the evening of the third day after departure from Chicago. Steamers of the Oceanic S. S. Company leave San Francisco January 21, February 15 and March 10, and it will be observed, therefore, that those who join these excursions will be afforded ample time to view the many attractions of the principal city of the Pacific coast and its beautiful surroundings.

Excursion tickets, good for nine months, will be sold at rate of $225.00 for the round trip from Chicago to Honolulu and return, and this price includes state room and meals on steamers in both directions.

The entire trip from Chicago to Honolulu is made in only nine days, and these excursions, which are strictly first-class in all respects, offer an exceptionally favorable opportunity for visiting these beautiful islands at very reasonable expense.

Detailed information will be furnished upon application to W. B. Kniskern, General Passenger and Ticket Agent Chicago & North-Western R'y, Chicago.

Rand McNally & Co.'s
Neuer Familien-Atlas der Welt.
331 Seiten, 11¼x14¼ Zoll.

167 Seiten mit Karten (deren 68 Doppelseiten sind), 164 Seiten von Tabellen geschichtlichen Artikeln Beschreibungen statistischen Tabellen, Bildern und Illustrationen u. s. w., u. s. w., mit einem Ortsverzeichniß nach Staaten. Er ist auf einem ausgezeichneten für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage eingebunden.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Vereinigten Staaten

Der einzige wirklich brauchbare Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Sprache herausgegeben wurde.

Letzte Volkszählung enthaltend.

Der Atlas enthält an 69 Seiten mehr Karten als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln im Kleinhandel gekauft würden sie über 50 Dollars kosten.

Das Buch enthält die Bilder und gedrängte biographische Skizzen aller Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung. Ferner ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an, beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung: Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter. Gehalt 2c. 2c. Der Atlas enthält ferner das neueste Ortsverzeichniß der Vereinigten Staaten von über 80,000 Zeilen mit Namen von Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Expreßstationen 2c. Kein anderer, annähernd so billig erhältlicher Atlas giebt mehr als 50,000 Zeilen. Mittelst des Systems von Abkürzungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Sitz der County-Verwaltung ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Expreß-Station ist.

Es ist zu bemerken, daß ein in Deutschland herausgegebener Atlas in Amerika von wenig Nutzen ist da er gewöhnlich kaum einige Seiten den Vereinigten Staaten widmet,—während dieser Atlas zur Hälfte über die Vereinigten Staaten handelt.

Preis im besten englischen Leinwandbande mit Golddruck $3.00, portofrei.
Mennonite Publishing Co, Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von C. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, " 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend..$1.50

Die ihr ein Heim sucht
Hier ist eine Gelegenheit!

Das **Land-Departement** der Northern Pacific **Eisenbahn-Gesellschaft** bietet feil zum **Verkauf 75,000 Acker** schönes **Ackerbauland** in dem berühmten Red River **Thale** in **Norman, Clay** und **Wilkin Counties** in **Minnesota.**

In der Lage und im Charakter des Bodens ist dieses Land dem der **westlichen Mennoniten-Ansiedlung** in **Manitoba** sehr ähnlich.

Diese **Gegend** ist besonders günstig für die verschiedenen Getreidearten so wie **harten Weizen No. 1, Hafer, Gerste, Welschkorn, Roggen, Leinsamen;** auch für **Kartoffeln, Gras, Garten-Gemüse** und **Nebenfrüchte** aller Art. **Natur-** und **zahmes Gras** liefern eine sichere **Ernte,** welches der **Schaf-** und **Viehzucht** sehr zu **Gunsten kommt.**

Der **Regen** ist **gesichert** und **genügend,** und in **Brunnen** von **10 bis 30 Fuß Tiefe** erhält man gutes Wasser.

Harte Kohlen, ein gutes Brennmaterial, sind für **$2.50 bis $5.00 per Tonne** zu kaufen, und **Brennholz** kauft man für **$1.50 bis $3.00 per Cord.**

Bauholz für Haus und Stall kauft man für **$15.00 bis $18.00 das Tausend.**

Das **Klima** ist sehr **gesund** und gänzlich frei von Malaria.

Eine **Anzahl Glieder der Mennonitengemeinde** haben sich kürzlich in der **Umgegend von Ulen** Land gekauft. Sie kamen vom südlichen **Minnesota und von Nebraska. Herr Peter Jansen** von **Jansen, Nebraska,** welcher unten den Mennoniten sehr bekannt ist, kaufte sich **640 Acker** im **Centrum** dieser **Mennoniten-Ansiedlung,** nahe **Ulen.**

Dieses Land wird vom **Land-Departement** der Northern Pacific Eisenbahn-Gesellschaft für **$4.00 bis $10.00 per Acker** verkauft, und **zehn Jahre** den **wirklichen Ansiedlern** zur Bezahlung erlaubt, ein Zehntel baar und das Uebrige in gleichen jährlichen Anzahlungen zu 6 Prozent Zinsen.

Wenn ihr direkt von uns kauft, bespart ihr euch alle **Commissionskosten.**

Wenn ihr mich in Kenntniß setzt kann ich vielleicht unsern **reisenden Auswanderungs-Agenten, Herrn Julius Siemens,** welcher den meisten **Rundschaulesern** in freundlicher Erinnerung steht, zu euch senden, der euch **genaue Auskunft** geben, und alle Fragen mit Bezug auf dieses Land beantworten kann.

Um **Landkarten** und **Beschreibung,** welche kostenfrei zugesendet werden, und um andere **Auskunft** über die Länder der Northern Pacific Eisenbahn, wende man sich an

44'95—43'96

C. W. MOTT,
General Emigration Agent,
St. Paul, Minnesota.

WM. H. PHIPPS,
Land Commissioner.

Marktbericht.

18. Januar 1896.

Chicago, Ill.

Weizen	58 —61½
Mais	24½—26
Hafer, No. 2	15 —18

Viehmarkt.

Stiere	$3.25 —4.90
Kühe, Bullen 2c.	1.50 —3.80
Kälber	3.25 —6.75
Schweine	3.00 —4.00

Milwaukee, Wis.

Weizen	57¼—58
Gerste No. 2	33 —34

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 4 50
Kälber	3.00— 4.50
Bullen	2.00— 3.25
Milchkühe	18.00—30 00
Kühe	1.50 — 2 00
Schweine	3.60— 3.90
Schafe	2.25— 3.00
Lämmer	3 50— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen	53 —54½

Duluth, Minn.

Weizen	51 —53

St. Louis, Mo.

Weizen	58—63
Mais, No. 2	25½—25¾
Hafer, No. 2	17¾—20
Roggen, No. 2	35

Viehmarkt.

Stiere	$3 25—4 75
Schweine	3.40—3.85

Kansas City, Mo.

Weizen	59 —60
Mais	23—23½
Hafer, No. 2	16½—17

Viehmarkt.

Stiere	$2.80—4.25
Kühe	1.50—3.25
Schweine	3.50—3.60

STOP THAT SLIPPING

and save fuel and power by using Green Seal Belt Dressing. Guaranteed to keep any belt from slipping the moment it is applied. Write us and we will send you a package subject to your approval.

The Phoenix Oil Co.
CLEVELAND, O.
Agents Wanted.

Georg Hansen.—Ein Fundamentbuch der christlichen Lehre, welche unter den Mennoniten in Preußen, die man zu Danzig, „Clerken" nennt, gelehrt wird, welche Lehre in dem Jahre 1678 den 20. Januar zu Danzig untersucht und geprüft wurde in einer öffentlichen Besprechung von Georg Hansen, vor dem Bischof von Breslau und Andern. Die Lehren unseres Glaubens sind in den Antworten zu 48 vorgelegten Fragen vortrefflich dargestellt. 336 Seiten, Halbleder Einband, per Exemplar 60 Cents. Das Buch war früher nur in holländischer Sprache veröffentlicht, wurde aber in 1893 durch Bischof Isaac Peters in die deutsche Sprache übersetzt und herausgegeben. Ist ein sehr interessantes und lehrreiches Buch.

J. J. Entz, M. D.
Chirurg und Augenarzt.

Vollziehe alle Arten von chirurgischen Operationen an dem menschlichen Körper als Entfernung von Gewächsen, Krebs, zurechtmachen und zurechtstellen von verunstalteten und verkrüppelten Gliedern. Heile alle Formen von Bruch mit bestem Erfolg. Auch hat mir meine Methode in der Behandlung von Augenleiden die da medizinischer oder chirurgischer Behandlung bedurften die besten Erfolge bereits gesichert. Patienten aus der Ferne finden in meinem Hospital heimathliche Herberge und sorgfältige Pflege. Bin bereit nach irgend einer Gegend oder Teil der Ver. Staaten zu kommen entweder als consultierender Arzt oder um Operationen zu vollziehen. Telegraphische oder briefliche Anfragen oder Anmeldungen werden prompt erledigt

Adresse: 1'96—1'97
J. J. ENTZ, M. D.,
HILLSBORO KANS.

Danforth's automatischer
Verbesserter Schleifapparat.
(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein **Messer,** eine **Axt,** ein **Stemmeisen** oder irgend ein **Werkzeug** damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $3.50. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben. Bestellungen adressire man:
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Shoemakers
Geflügel-Almanach für 1896

Besser, größer und schöner als je zuvor. Enthält beinahe 100 Seiten Illustrationen und Lesestoff; und Beschreibungen von fünfzig der besten Geflügelarten. C. C. Shoemaker hat sich nach jahrelangem Experimentiren den Ruf eines erfolgreichen Geflügelzüchters erworben und seine Belehrungen und Beschreibungen könnten Manchem von großem Nutzen sein.

Preise:

1 Exemplar,	portofrei	$ .15
5 Exemplare	"	.65
12 "	"	1.56
25 "	"	3.25

Wer 50 oder mehr Exemplare wünscht, erhält sie zum Verhältniß von $8.00 per Hundert und bezahlt selbst die Versendungskosten. Wenn mehr als 25 Exemplare bestellt werden, ist die billigste Versendung per Fracht und die schnellste per Expreß. Thätige Agenten werden gewünscht.

Um Auskunft und mit Bestellungen wende man sich an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Die Zeichen der Zeit!

Erscheint monatlich und sollte in jeder Familie gelesen werden, Preis 50 Cents per Jahr. Probenummer frei. Adresse
S. D. A. PUBLISHING CO.,
Bingham Lake, Minn.
Correspondenten verlangt.

Eby's Kirchengeschichte
und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

P. Richert, M. D.
Homeopatischer Arzt.

Führe alle Arten wundärztliche Operationen aus. Behandle Frauen- und Kinder-Krankheiten, sowie Krankheiten des Auges und des Ohres.

Behandlung chronischer Krankheiten und Brüche eine Specialität.

P. Richert, M. D.
13'95—12'96 Goessel, Marion Co., Kans

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden
Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt.)

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Nur einzig allein echt zu haben von John Linden, Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office, und Residence 948 Prospect Straße, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W.
Man hüte sich vor Fälschungen u. falsche Anpreisungen.
10'95—9'96

Der Blinde sehend.

Ich war zwei Jahre blind.
Frau Anna Halber, Battle Creek, Mich.
7 Jahre blind.

Die Medicin heilt Starr, Fell, entzündete Augenlieder, wehe, trübe, hitzige, laufende, rothe und schwache Augen, doppelt Sehende u. s. w. Kann per Expreß bezogen werden.

G. M. Russische Katarrh-Kur
heilt alle Arten Katarrh bis auf den Knochen-Katarrh. Eine Flasche 50 Cents. Kann durch die Post bezogen werden.

N. B. Briefen lege man Postmarken bei.
GOTTFRIED MILLBRANDT,
CROSSWELL, Sanilac Co., Mich.
—8'96

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, giebt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische
10 "	3.50	Postmarken nicht
25 "	8.50	erwünscht.

Muster auf Verlangen. Adresse:
KORNELIUS D. LEMKE,
5-95—4'96 Mountain Lake, Minn.

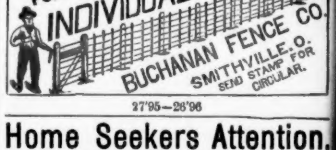
Grand California Excursion.

A California Excursion of Business and Professional Men will leave Chicago and St. Paul Thursday, January 2, and February 6, 1896, in Pullman Tourist Sleeping Cars, over the Chicago, Milwaukee & St. Paul, the Union Pacific and the Southern Pacific Railways, via Omaha and Ogden, for Sacramento, San Francisco, San Jose, Monterey, Los Angeles and the Fruit Districts of California. Best of company; lowest possible Tourist rates; Tourist Sleeper — double berth (room for two persons)—from Chicago or St. Paul to San Francisco, $6.00. If you are going as tourist, or to settle in California, take this train, and you will have the best company and comfort. Sleeping car berths should be engaged at once. Send orders for berth, with cash, to F. H. Thorn, City Ticket Agent C., M. & St. P. Ry., 365 Robert street St. Paul, Minn., or C. N. Souther, City Ticket Agent of C., M. & St. P. Ry., 95 Adams street, Chicago, Ill.

For particulars and circulars apply to nearest Ticket Agent, or address S. Sherin, Excursion Manager, Palmer House, Chicago, Ill.

Incubatoren und Brütmaschinen.

Neuest verbessertes System heißer Wasserröhren. Bester Incubator im Markt. Wir garantiren, daß sie befriedigen. Man sende für unsern schön illustrirten beschreibenden Katalog. Wird portofrei nach jeder Adresse gesandt.
Shoemaker Incubator Co.,
Box 350, Freeport, Ill.



27'95—26'96

Home Seekers Attention.

We have **150,000 acres** of choice Agricultural land in eastern Minnesota, which we are offering at $5.00 to $8.00 per acre on easy terms. Near R. R. Stations, 65 miles from Minneapolis and St. Paul, 100 miles from Duluth and West Superior, right in the bonanza wheat belt of the Northwest, healty climate, good water, plenty of wood for building and fuel purposes. AN IDEAL PLACE FOR A HOME. We are locating Colonies of Mennonites, Dunkards, and Amish: Cheap excursion rates from all points in the Eastern and middle States on the first of each month. 33,95—6,9
For further information write or apply to the
Geo. A. Moomaw Land and Improvement Co.,
504 Corn Exchange, Minneapolis, Minn.

Die altbewährte Holzerhaltungs - Anstrich-farbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 5[illegible] Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, Gröneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 20'95—19'9

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis

Die langerwartete und langersehnte
Deutsche Lehrer-Bibel
nach Martin Luther

ist endlich fertig. Diese a la Oxford-Ausgaben hergestellte Bibel, enthaltend das alte und neue Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem güldenen Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grunde mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem und deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband ist geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene.

Ausgabe ohne Apokryphen.
Größe 5¾x8¾.

No. 120. Französischer Morocco, Goldschnitt, starker Deckel, gerundete Ecken,......$2.[illegible]
No. 121. Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam.......... 3.[illegible]
No. 122 Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit).. 4.[illegible]
No. 123 Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, biegsam (Divinity Circuit) 6.[illegible]

Ausgabe ohne Apokryphen.
Gedruckt auf Reispapier (India Paper).

No. 131x. Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam, gerundete Ecken .... $4.[illegible]
No. 132x. Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit).. 5.[illegible]
No. 133x. Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit).. 7.[illegible]
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Verl…

Respectable deut… Uebernahme der Age… Hause leicht verkäu… fahrung nicht nothw… beit und gute Bezahl… der, der sich ein ren… gründen wünscht, od… Nebenverdienst versich… sofort für Circular… Proben an

C. J. Sho…
No. 300 State Straße…

Neueste N…

Ausl…

Großbri…

Portsmouth, … neun Uhr heute Mo… Kriegsschiffe in Dien… das Schlachtschiff 1. … Flaggenschiff des flie… mit einer Besatzung … und Mannschaften, … Admiral Alfred T. … schiff 1. Klasse, „R… Offizieren und Man… der Kreuzer 1. Klass… 544 Offizieren und M… Torpedofänger „Hant… „Havoc", mit je 50 … Es wurde der gebr… feuert, und das Sche… eindrucksvolles.

Zwischen acht und … ein langer Zug von … ten-Station, in welch… befanden, welche zun… genden Geschwader … waren.

Am frühen Morge… seeklar gemachten Sc… Matrosen und Mari… den welche sämmtlich… kleider trugen. Be… Marinesoldaten trug… schen Dienst gebräuch… und marschirien unt… Musikkapellen in d… Während des Marsch… ner unzählbaren Me… enden wollendem Jub…

Die Reserven habe… sich sobald als mög… den Hafen zu verla… Ankunft des andere… den Geschwaders aus… port abwarten, welch… Klasse „Theseus", d… „Charybdis" und „… Torpedofängern 1. K… Besatzung von über … Mannschaften hat. A… Schiffe wurden Dien… gestellt.

Es heißt, daß Adm… hat, am Samstag n… schwader von Spithe… der Südküste von Ir… die weitere Bestimm… gehen.

Die Offiziere un… alle auf eine lange … land vorbereitet, un… vermutet man, daß … Welt beabsichtigt wir…

Caracas, Vene… Es wird berichtet, … bition mit zwei G… town in Britisch Gu… Cuyuni, an der Gren… gangen ist. Dieselb… vom Oberst Ricinnie… Eine Kabeldepesche… daß diese zweite Ex… sten Grenze des von … Gebietes gehen soll, … nialamte in London … daß keine Truppen b… seien.

Die Zeitungen fah… zu energischen Ma… und Telegraphenlini… legen zu lassen.

Es wird mitgeteil… gelehnt habe, den … Schiedsrichter zu neh… tikan Dokumente be… weise für das Recht … diese Nachricht hat … verursacht.

In einer soeben a… sitzung wurde beschl… näre auf das schärfst…

Die Zeitungen ver… vom General Jose A… nem alten Revolution… des Präsidenten Cre… erbietet, wegen des … Venezuela zurückzuke… der Armee anzunehm…

Der Präsident ha… Briefe für sein patr… dankt und dasselbe a…

Ein Ausschuß be… und Weise, einen H… land in's Werk zu se…

Die Regierung is… den Freibrief der „… Company", einer … zu widerrufen.

Das Gerücht, d… Deutschland Kriegs… viel Unzufriedenheit… rufen; die Leute a… waltenden Umstände… gen in den Ver. S… sollten.

For…
Alpen…
Blutb…
das …
Schweize…
Heil…
100 …
Geb…

… ein Heim sucht

… eine Gelegenheit!

…epartement der **Northern Pacific Eisenbahn-Gesellschaft** …kauf 75,000 **Acker** schönes **Ackerbauland** in dem berühm… in Norma… **Clay** und **Wilkin Counties** in **Minnesota.**

… und im Charakter des Bodens ist dieses Land … Mennoniten-**Ansiedlung** in **Manitoba** sehr ähnlich.

… ist besonders günstig für die verschiedenen Getreidearten …zen No. 1, **Hafer, Gerste, Welschkorn, Roggen, Lein**… Kartoffeln, **Gras, Garten-Gemüse** und **Nebenfrüchte** … und zahme… **Gras** liefern eine sichere **Ernte,** welches der … sehr zu **Gunsten kommt.**

… gesichert … **genügend,** und in **Brunnen** von **10 bis** … hält man … Wasser.

… ein gute… Brennmaterial, sind für **$2.50 bis $5.00** … und **Brennholz** kauft man für **$1.50 bis $3.00**

… Haus und Stall kauft man für **$15.00 bis $18.00 das**

… ist sehr gesund und gänzlich frei von Malaria.

… Glieder der **Mennonitengemeinde** haben sich kürzlich in … Ulen Land gekauft. Sie kamen vom südlichen **Minne**… **Nebraska.** Herr **Peter Jansen** von **Jansen, Nebraska,** … Mennoniten sehr bekannt ist, kaufte sich **640 Acker** … Mennoniten-**Ansiedlung,** nahe **Ulen.**

… wird vom Land-**Departement** der Northern Paci… …schaft für **$4.00 bis $10.00 per Acker** verkauft, … den wirklichen **Ansiedlern** zur Bezahlung er… baar und das Uebrige in gleichen jährlichen Anzahlun… Zinsen.

…reit von … kauft, bespart ihr euch alle **Commissions**-

… in … setzt kann ich vielleicht unsern **reisen**…rungs-Agenten, **Herrn Julius Siemens,** wel… Landsleuten … **Lesern** in freundlicher Erinnerung steht, zu … genaue **Auskunft** geben, und alle Fragen mit … Land beantworten kann.

…karten und **Beschreibung,** welche kostenfrei zugesen… um andere **Auskunft** über die Länder der Northern …, wende … sich an

44'95—43'96

C. W. MOTT,

General Emigration Agent,

St. Paul, Minnesota.

…IPPS,
…mmissions…

…bericht.

…18. Januar 1896.

…ee, Jll.	
………	—61½
……… 2½	—26
………	—18
…markt.	
………	—4.90
………	—3.80
………	—6.75
………	—4.00
…kee, Wis.	
……… ¼	—58
………	—34
…markt.	
………	— 4 50
………	4.50
………	— 3.25
………	—30 00
………	— 2 00
………	— 3.90
………	— 3.00
………	— 4.50
…olis, Minn.	
………	—54½
…h, Minn.	
………	—53
…uis, Mo.	
……… 3	—43
……… 5½	—25⅞
……… 7½	—20
…markt.	
………	—4 75
………	—3.85
…City, Mo.	
……… 9	—60
……… 3	—23½
……… 6½	—17
…markt.	
………	—4.25
………	—3.25
………	—3.60

…THAT …
…PPING …
GREEN SEAL
…and powe… …y using …Dressing. Guaran… …y belt from slipping …s applied. Write us …d you a package sub…proval.
…enix Oil Co.
…ELAND, O.
GREEN SEAL
…Wanted.

…n.—Ein … Fundament… …en Lehre, … che unter … in Preußen … die man …erten" ne… gelehrt …re in dem Jahre 1678 … zu Danzig … untersucht …de in einer öffentlichen … Georg … sen, vor … Breslau … Andern. …eres Glaub… sind in … 48 vorg… ten Fra… …argestellt. … Seiten, …nd, per Exemplar 60 …ch war früher nur in …Sprache veröffentlicht, …1893 durch … Bischof … die deutsche Sprache …rausgegeben. Ist ein … und lehrreiches Buch.

J. J. Entz, M. D.

Chirurg und Augenarzt.

Vollziehe alle Arten von chirurgischen Operationen an dem menschlichen Körper als Entfernung von Gewächsen, Krebs, zurechtmachen und zurechtstellen von ver…stalteten und verkrüppelten Gliedern. Heile alle Formen von Bruch mit bestem Erfolg. Auch hat mir meine Methode in der Behandlung von Augenleiden die da medizinischer oder chirurgischer Behandlung bedurften die besten Erfolge bereits gesichert. Patienten aus der Ferne finden in meinem Hospital heimathliche Herberge und sorgfältige Pflege. Bin bereit nach irgend einer Gegend oder Teil der Ver. Staaten zu kommen entweder als consultierender Arzt oder um Operationen zu vollziehen. Telegraphische oder briefliche Anfragen oder Anmeldungen werden prompt erledigt

Adresse: 1'96—1'97

J. J. ENTZ. M. D.,
HILLSBORO KANS.

Danforth's automatischer

Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $3.50. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben. Bestellungen adressire man:

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Shoemakers

Geflügel-Almanach für 1896

Besser, größer und schöner als je zuvor. Enthält beinahe 100 Seiten Illustrationen und Lesestoff; und Beschreibungen von fünfzig der besten Geflügelarten. C. C. Shoemaker hat sich nach jahrelangem Experimentiren den Ruf eines erfolgreichen Geflügelzüchters erworben und seine Belehrungen und Beschreibungen könnten Manchem von großem Nutzen sein.

Preise:

1 Exemplar,	portofrei	$ .15
5 Exemplare	„	.65
12 „	„	1.56
25 „	„	3.25

Wer 50 oder mehr Exemplare wünscht, erhält sie zum Verhältniß von $8.00 per Hundert und bezahlt selbst die Versendungskosten. Wenn mehr als 25 Exemplare bestellt werden, ist die billigste Versendung per Fracht und die schnellste per Expreß. Thätige Agenten werden gewünscht.

Um Auskunft und mit Bestellungen wende man sich an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Die Zeichen der Zeit!

Erscheint monatlich und sollte in jeder Familie gelesen werden, Preis 50 Cents per Jahr. Probenummer frei. Adresse

S. D. A. PUBLISHING CO.,
Bingham Lake, Minn.

Correspondenten verlangt.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

P. Richert, M. D.

Homeopatischer Arzt.

Führe alle Arten wundärztliche Operationen aus. Behandle Frauen- und Kinder-Krankheiten, sowie Krankheiten des Auges und des Ohres.

Behandlung chronischer Krankheiten und Brüche eine Specialität.

P. Richert, M. D.
13'95—12'96 Goessel, Marion Co., Kans

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt.)

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von **John Linden,** Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office, und Residence 948 Prospect Straße, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W. Man hüte sich vor Fälschungen u. falsche Anpreisungen.

10'95—9'96

Der Blinde sehend.

Ich war zwei Jahre blind.

Frau Anna Halder, Battle Creek, Mich. 7 Jahre blind.

Die Medicin heilt Starr, Fell, entzündete Augenlieder, wehe, trübe, hitzige, laufende, rothe und schwache Augen, doppelt Sehende u. s. w. Kann per Expreß bezogen werden.

G. M. Russische Katarrh-Kur

heilt alle Arten Katarrh bis auf den Knochen-Katarrh. Eine Flasche 50 Cents. Kann durch die Post bezogen werden.

N. B. Briefen lege man Postmarken bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
CROSSWELL, Sanilac Co., Mich.
—8'96

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische Postmarken nicht erwünscht.
10 „	3.50	
25 „	8.50	

Muster auf Verlangen. Adresse:

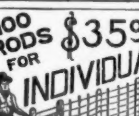
KORNELIUS D. LEMKE,
5'95—4'96 **Mountain Lake, Minn.**

Grand California Excursion.

A California Excursion of Business and Professional Men will leave Chicago and St. Paul Thursday, January 2, and February 6, 1896, in Pullman Tourist Sleeping Cars, over the Chicago, Milwaukee & St. Paul, the Union Pacific and the Southern Pacific Railways, via Omaha and Ogden, for Sacramento, San Francisco, San Jose, Monterey, Los Angeles and the Fruit Districts of California. Best of company; lowest possible Tourist rates; Tourist Sleeper — double berth (room for two persons)—from Chicago or St. Paul to San Francisco, $6.00. If you are going as tourist, or to settle in California, take this train, and you will have the best company and comfort. Sleeping car berths should be engaged at once. Send orders for berth, with cash, to F. H. Thorn, City Ticket Agent C., M. & St. P. Ry., 365 Robert street St. Paul, Minn., or C. N. Souther, City Ticket Agent of C., M. & St. P. Ry., 95 Adams street, Chicago, Ill.

For particulars and circulars apply to nearest Ticket Agent, or address S. Sherin, Excursion Manager, Palmer House, Chicago, Ill.

Incubatoren und Brütmaschinen.



Neuest verbessertes System heißer Wasserröhren. Bester Incubator im Markt. Wir garantiren, daß sie befriedigen. Man sende für unsern schön illustrirten beschreibenden Katalog. Wird portofrei nach jeder Adresse gesandt.

Shoemaker Incubator Co.
Box 350, Freeport, Ill.

27'95—26'96

Home Seekers Attention.

We have **150,000 acres** of choice Agricultural land in eastern Minnesota, which we are offering at $5.00 to $8.00 per acre on easy terms. Near R. R. Stations, 65 miles from Minneapolis and St. Paul, 100 miles from Duluth and West Superior, right in the bonanza wheat belt of the Northwest, healty climate, good water, plenty of wood for building and fuel purposes. AN IDEAL PLACE FOR A HOME. We are locating Colonies of Mennonites, Dunkards, and Amish: Cheap excursion rates from all points in the Eastern and middle States, on the first of each month. 33,95—6,96

For further information write or apply to the

Geo. A. Moomaw Land and Improvement Co.,
504 Corn Exchange, Minneapolis, Minn.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, Gröneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 20'95—19'96

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Die langerwartete und langersehnte

Deutsche Lehrer-Bibel

nach Martin Luther

ist endlich fertig. Diese a la Oxford-Ausgaben hergestellte Bibel, enthaltend das alte und neue Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem güldenen Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grunde mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem und deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband ist geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene.

Ausgabe ohne Apokryphen.

Größe 5½x8½.

No. 120. Französischer Morocco, Goldschnitt, starker Deckel, gerundete Ecken, … $2.50
No. 121. Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam… 3.00
No. 122 Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit) .. 4.00
No. 123 Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, biegsam (Divinity Circuit) … 6.00

Ausgabe ohne Apokryphen.

Gedruckt auf Reispapier (India Paper).

No. 131x. Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam, gerundete Ecken… $4.00
No. 132x. Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt in biegsamem Einband (Divinity Circuit) .. 5.00
No. 133x. Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit) .. 7.00

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.